

Volksstimme

Einzelpreis 50 Pf.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Binden, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnummer 1111. Für Inserate 1921, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitung 961. Postzeitungsstelle 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Postung 27.00 Mark, monatlich 9.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 25.50 Mark, monatlich 8.50 Mark. Bei den Buchhändlern vierteljährlich 27.50 Mark, monatlich 9.50 Mark. Anzeigenpreis: die gewöhnliche Zeile 1.75 Pf., auswärts 2.50 Pf., im Blattmetall 7.00 Pf., auswärts 10.00 Pf. Beilagen: Feuilleton 1.50 Pf., Anzeigenpreis geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 302.

Magdeburg, Sonntag den 25. Dezember 1921.

32. Jahrgang.

Politische Winter Sonnenwende.

Der alte griechische Philosoph Aristoteles hat mit seiner Bezeichnung der Menschen als „politische Lebewesen“ niemals mehr unrecht, als wenn die Weihnachtsglocken läuten. Wenn die Dämmerung des heiligen Abends niederfällt, dann lösen sich für zwei Tage fast alle staatsbürgerlichen und geschäftlichen Beziehungen. Der Mensch tritt in den Kreis seiner Familie ein. Sein Haus ist seine Welt.

Auch die Armut sucht einen Nest von Behaglichkeit und Freude. Ein kleines Nickerbäumchen, ein leidlich besetzter Tisch, ein paar milchige Gaben für Frau und Kinder genügen den meisten, um kein Gefühl des Leidens aufkommen zu lassen gegen diejenigen, die in hellen Räumen reicheres Glück genießen. Nur wo nackte Not herrscht, die sich auch durch keinen Schein des Augenblicks verdecken läßt, bleibt das Gefühl der Bitterkeit wach. Sonst fühlt sich keiner gern an diesem Tag als Rebell.

Der Zeitung aber, die von vielen Tausenden gelesen wird, bleibt auch an diesem Tage die Aufgabe, über alles einzeln hinaus die Blicke ins Weite, Allgemeine zu richten. Die Erinnerung schweift zurück nach vier dunkeln Wintern, die Millionen Menschen fern von ihren Lieben in nassen, stinkenden Erdlöchern festhielten und die Völkervereinigung auf Erden! zu blutigen Göttern verwandelten. Mögen diejenigen, denen der Ernährer heimgekehrt ist, sich dessen bewußt sein, daß sie nicht die Unglücklichsten von allen sind! Von den Wintermonaten des Leidens, die wir jetzt erleben, ist dieses nun das vierte. So wenig Ursache besteht, auf die Umstände, unter denen es gefeiert wird, mit Befriedigung zu blicken, seit sieben Jahren ist das festige, politisch gesehen, das Beste.

Noch liegt der Druck, den siegreiche Feindesmacht auf uns gelegt hat, zentnerschwer. Aber das Gefühl läßt sich nicht unterdrücken, daß wir in diesem Jahr eine politische Winter Sonnenwende erleben, daß jetzt den langen, dunkeln Tagen allmählich, ganz allmählich auch wieder hellere folgen werden. Die Erkenntnis bricht sich Bahn, daß das Unglück eines Volkes nicht das Glück der anderen bedeutet. Auch in den Siegerländern gibt es heute viele dunkle Stuben, in denen kein Licht auf dem Tische, keine Kohle im Ofen brennt. Englische und amerikanische Arbeiter haben die Waffen gegen uns geführt, und man hat ihnen goldene Berge versprochen, wenn sie durchhielten bis zum siegreichen Ende. Jetzt hocken sie arbeitslos daheim und haben allen Grund, nicht nur ihre reichen Landsleute zu beneiden, sondern auch jene Deutschen, denen das Unglück und die Not der Massen nur Stufen ihres Aufstiegs zu neuem unerhörtem Wohlleben geworden sind.

Und so seltsam spielen die Dinge, daß die Not der Massengenossen von drüben uns allmählich zur Helferin wird. Unter ihrem Druck beginnen die Staatsmänner zu begreifen, daß die großen Fragen der Welt nicht durch brutale, von militärischem Siegesgeist eingegebene Friedensverträge zu lösen sind. Ueber alle nationalen Streitigkeiten erhebt sich wieder das große soziale Problem. Das ist die Bedeutung der Entwicklung, die wir jetzt erleben. Nachdem man jahrelang in einem Streit um Land und Gold nationale Herrenrechte die Blüte der Menschheit geopfert hat, sieht man jetzt, daß auf diese Weise an dem allgemeinen Zustande der Welt nichts verbessert, vielmehr alles noch verschlechtert wird: lauter als je schreit überall die Not durch alle Gassen, und harter wird es mit jedem Tage, daß der gemeinsame Kampf gegen sie ebenso notwendig ist wie der Kampf aller gegen alle sinnlos und überflüssig war.

Das ist der tiefere Sinn der Besprechungen in London, die vor dem Weihnachtsfest abgebrochen worden sind, und denen nach ihm eine Konferenz des Obersten Rates in Cannes folgen soll. Wir erwarten von ihnen keine Wunder — Wunder gibt es nur im Märchen —, aber wir erkennen in ihnen den Beginn eines natürlichen Entwicklungsprozesses, der sich durchsetzen muß, und der sich desto rascher durchsetzen wird, je bewußter der Wille der arbeitenden Massen hinter ihm steht.

Wunder dürfen wir freilich nicht erwarten. Weder draußen in der Welt noch bei uns daheim. Wir sehen die Beschlüsse, die im November 1918 geworden sind, sich befestigen. Zum viertenmal feiern wir Weihnachten als Republikaner, und alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß wir es niemals mehr anders feiern werden. Deutschland Republik! Begreift, daß das eine große Sache ist, wenn auch die Republik heute noch nicht jedem so viel Brot geben kann, wie er braucht. Jedes Jahr, um das wir uns von der monarchistischen Vergangenheit entfernen, ist

ein Gewinn für unsere republikanische Zukunft. Mit jedem Jahre wächst der junge Baum der neuen Verfassung ein Stück tiefer in den deutschen Boden hinein.

Seid nicht ungerecht! Jahrtausende der Unterdrückung und Ausbeutung der Menschen durch Menschen lassen sich in drei Jahren nicht wegweisen. Not, die immer in der Welt gewesen und die sich in einem langen Kriege zu Bergen des Elends getürmt, läßt sich in so kurzer Zeit nicht beseitigen. Nichts läßt sich in so kurzer Zeit schaffen, als das Bewußtsein, daß man auf dem rechten Weg ist und daß es trotz alledem wieder aufwärts geht.

Ja, wir glauben an bessere Zeiten! Und wenn wir uns auch keinen Illusionen hingeben über Länge und Beschwerden des Weges, so marschieren wir ihnen dennoch mit wehendem Banner entgegen. Wir glauben an ein Weihnachtsfest, an dem allen Menschen der Tisch gedeckt sein wird. Freilich wird es nicht kommen ohne die vereinte, zähe geistige Arbeit aller Notleidenden der Welt, die gemeinsame Not zu überbrücken, nicht ohne Einheitsbemühen und Solidarität, nicht ohne klare Erfassung sozialistischer Gedanken!

Dennoch, das Schlimmste, Dunkelste, Trübste liegt hinter uns. Es wird heller in der Welt, weil es allmählich heller wird in den Köpfen, und das zunehmende Licht läßt uns den kommenden Frühling ahnen. Wohl dem, der als „Klassenverfechter“ die „Länder der Sozialisten“ zu zerbücheln entgegenschreitet.

Der Kapitalismus will den Frieden.

„Die Not ist der große Lehrmeister der Menschheit“, sagt dem Sinne nach der historische Materialismus. „Die Menschheit wird, der Not gehorchend, einmal die Gegensätze der Staaten untereinander überwinden durch ein Interessenbündnis aller Völker, die sich zu einem Weltbund vereinigen.“ Das ist die Grundidee der internationalen Arbeiterbewegung seit sechzig Jahren.

„Der Erbfeind der internationalen Sozialdemokratie ist der Kapitalismus. Seine Schritte heißen Argwohn, sein Ziel ist die Verflämung der Menschheit.“ So lautet das Urteil des Proletariats über den die Welt beherrschenden Kapitalismus.

Diese Leitgedanken sind nicht in der Studierstube entstanden. Namenloses Leid, geschleppt durch Generationen, verdichtete sich zu der Erkenntnis.

Jetzt plötzlich, wo das Weltelend den Gipfelpunkt erreicht und die ganze Menschheit in Gefahr ist, in den Augen der Weltbeherrscher Kapitalismus sich am gründlichsten auswirkte, der Ruf, den das Proletariat auf seine Fahnen schrieb: „Nur die Völkervereinigung kann uns erlösen.“ Aber nicht Proletarier rufen so, sondern Vertreter der kapitalistischen Wirtschaftszweige.

Nur so wenigen Tagen die Zeitungen berichteten, Lloyd George erstrebe einen Staatenbund, der alle europäischen Nationen — auch Deutschland, auch Rußland — umfaßt, da lächelten alle Zeitungsleser ungläubig. Für solche Ideen ist kein Platz, vor allem keine Zeit in dieser großen materiellen Bedrängnis. Man dachte an Wilson und seinen Völkerbund.

Wie aber, wenn materielle Interessen diesen Plan diktiert und nicht träumerischer Idealismus? Ein Vertreter der amerikanischen Hochfinanz — Filene — äußerte sich in Genf über die Voraussetzungen, die notwendig erfüllt werden müssen, wenn das flodende Blut der Kranken Welt wieder pulseren soll. Er sagt: Die Vereinigten Staaten müssen entweder in großem Maße wieder exportieren können oder aber sie müssen einen großen Teil ihrer Betriebe stilllegen. Produktionsbeschränkung bedeutet aber eine katastrophale Arbeitslosigkeit. Der einzige Weg ist also Konsum. Europa ist arm, wir müssen langfristige Kredite geben. Für diese Kredite aber brauchen wir Garantien. Bestehen noch irgendwo Kriegsmöglichkeiten, so werden mit dem Erstarken der Länder durch unsere Kredite auch die Kriegsgefahren wachsen und durch einen neuen Krieg werden unsere Entschlossenheiten vernichtet. Also müssen wir erst Vorkehrungen treffen, die einen künftigen Krieg zur Unmöglichkeit werden lassen.

Wollt ihr Geld, so zeigt uns zuvor, daß ihr den Willen habt, euch zu vertragen und eure Prozesse auf anderem Wege als mit dem Schießkrügel auszutragen. Statt euch

gegenständig zu schikanieren, helft lieber einander. Dann werden auch wir euch helfen.

Darum die Konferenz in Washington! Darum der Plan Lloyd Georges, einen europäischen Staatenbund zu schaffen.

Wie soll sich die Sozialdemokratie zu diesem Versuch der Lösung unserer Grundübel stellen? Soll sie sagen: der Kapitalismus ist unser Feind, also kann nichts Gutes von ihm kommen? Nein! Die Sozialdemokratie muß fragen: Sind die Absichten des Kapitalismus ehrlich? Und darauf lautet die Antwort: Ja! Denn er will den Frieden aus eigenen materiellen Interessen und mit sich selber meint er es wahrhaftig ehrlich.

Auch die Sozialdemokratie und sie zuerst will den Frieden. Nicht nur aus materiellen, sondern auch aus ethischen und kulturellen Gründen. Aber in erster Linie will sie den Frieden, ganz gleich warum. Auf diesem Wege also können Sozialisten und Kapitalisten eine Strecke miteinander gehen.

Der Kampf zwischen Kapital und Arbeit wird dadurch nicht aus der Welt geschafft. Aber er wird seinem Ende näher gebracht. Ist erst einmal die Kriegsgefahr gebannt, dann wird dieser Entscheidungskampf nicht mehr verzögert werden können durch nationale Kämpfe, die der internationalen Arbeiterbewegung die Schranken rauben. Das internationale Kapital wird der internationalen Sozialdemokratie gegenüberstehen, und nach jahrelangem Ringen wird der Sozialismus der Weltbeherrscher werden, der die Herrschaft, die Ausbeutung von Menschen durch Menschen abschafft.

Der Kapitalismus ist friedlich geworden, weil er den Krieg als das unrentabelste Geschäft erkannt hat. Der Sozialismus wird siegen, wenn der Kapitalismus nicht mehr rentiert. Die Weihnacht dieses Jahres bedeutet noch mehr als eine innerpolitische Winter Sonnenwende; sie bahnt eine neue Epoche der Menschheit an, an deren Abschluß der Sozialismus als Befreier aus Not und Ketten, aus Drangsal und Mühen sieghaft seine Banner entrollt.

Bekennnisfreiheit der Beamten.

Der politischen Gesinnungs schnüffelei unter den Beamten ist durch Entscheid des preussischen Oberverwaltungsgerichts ein Riegel vorgehoben worden. Es entschied ein Strafverfahren gegen einen kommunistischen Gemeindevorsteher dahin, daß die Bekennnisfreiheit durch die Verfassung garantiert ist. Diese Garantie sei nicht in die Verfassung gekommen, um solche Gesinnung zu schätzen, die sich für die bestehende Macht erklärt — denn die brauche nicht geschützt zu werden —, sondern um jener Gesinnung die Freiheit zu geben, deren Ziel die Beseitigung der jetzigen Staatsform sei. Erst wenn der Beamte Handlungen begehe, die mit seinem Amte nicht in Einklang stehen, könne gegen ihn vorgegangen werden.

Damit hat sich das Oberverwaltungsgericht auf den Standpunkt des Innenministers Genossen Sebering gestellt, der im Gegensatz zu seinem Vorgänger, dem „Demokraten“ Dominicus, stets dafür eintrat, daß kein Mensch seiner Gesinnung wegen für untauglich zur Bekleidung öffentlicher Ämter erklärt werden darf.

Das ist ein alter sozialdemokratischer Grundsatz. Es ist erfreulich, daß das preussische Oberverwaltungsgericht ihm jetzt beipflichtet. Früher — in kaiserlichen Zeiten — waren Neigungen dieses Gerichtshofs für demokratische Freiheit nicht zu verspüren. In jenen Zeiten wurden ganz allgemein Sozialdemokraten zur Bekleidung öffentlicher Ämter für ungeeignet erklärt, und zwar lediglich ihrer Gesinnung wegen. Ein sozialdemokratischer Privatdozent — der verstorbenen Genosse Leo Kronen — wurde sogar durch ein eigenes für seine Person geschaffenes preussisches Gesetz aus dem unbezahlten Amte gejagt, wie wohl er in höchstem Maße über die wissenschaftliche Eignung verfügte.

Damals hatte das Oberverwaltungsgericht an dieser skandalösen Entrechtung nichts auszusetzen, trotzdem in der damals gültigen preussischen Verfassung der Satz stand, daß alle Preußen vor dem Gesetz gleich seien. Jetzt endlich unter der Republik hat es sich zum Sühne der politischen Gesinnung aufgehoben.

Die monarchistischen Beamten reiben sich schamlos die Hände und erklären: es gibt noch Richter in Preußen. Und im gleichen Atemzug schmähen sie über die Republik.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 302.

Magdeburg, Sonntag den 25. Dezember 1921.

32. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 24. Dezember 1921.

Weihnachten.

In einer stillen Winternacht
Erschöpft sich alles Leid der Welt,
Wird allem Gram ein End' gemacht
Und alle Finsternis erhellet.

In einer tiefen Geisterstund'
Fällt ab der Staub der Leiblichkeit,
Wird euch ein Gottgeheimnis kund —
Nacht euer Herz dem Licht bereit!

Aus Dunkelheit sich Licht gebiert,
Aus Schmerzen taucht das Glück empor,
Des Winters Frost den Grimm verliert,
Es öffnet sich der Freude Tor.

Ihr wisst, wovon die Sage singt,
Dass Könige sich mit Hirten trafen
Die Engelsbarf' zur Flöte klingen
Im niedern Stalle bei den Schafen.

Der Aermste ist nicht zu gering,
Der Prachtige nicht zu erhaben,
Mit Weibrauch, Myrrhen, güld'nem Ring
Wetteifern schlichte Bauerngaben.

Ein jeder bringt sein Bestes dar,
Sperrt auf die Brust dem Liebesgeste,
So wird die Erde ein Altar,
Die göttliche, die gottverwante.

Kinder und Christbaum.

„Haben Sie schon einen Weihnachtsbaum?“

„Nein, ich hole aber noch heute einen.“

„Da haben Sie kein Glück mehr, es gibt keinen mehr zu kaufen.“

„So?“

Gleich machte man sich, dieser ungünstigen Nachricht zum Trotz, auf die Strümpfe und suchte nach dem einen Bäumchen, das man für sich braucht. Suchte an allen Plätzen, wo man die grünen Garzgefellen in den letzten Tagen gesehen hatte, weil man sich für das Glückskind hält, dem die Vorführung eben doch noch ein Bäumchen bereitgestellt hat. Aber es gab am Freitag nachmittag wirklich nicht ein einziges mehr. Die Verkaufsstellen waren leer, die Händler, die noch zu sprechen waren, erklärten mit großer „Freundlichkeit“ — sie sind immer freundlich, wenn sie sich nichts mehr „aus dem Käufer zu machen brauchen“ —, daß eben der Weihnachtsmann diesmal nicht allen Magdeburgern einen Baum bringen konnte, aus allerlei geschäftlichen Gründen.

Als das Bäumchen zu einem unerfüllbaren Wunsch wurde. „Stieg es“, wie alles steigt, was selten ist. Es wurde eine Sehnsucht, wie die Sonne an trübigen Wintertagen. Der Weihnachtsbaum wurde bei den unglücklichen Menschenkindern, die keinen bekommen konnten, das Wichtigste vom Fest. Er wurde bedeutungsvoller als der Weihnachtskuchen, als der Gase, den man leichtsinnigerweise erstanden hatte, weil nur „einmal im Jahr Weihnachtsfest ist“, bedeutungsvoller, als das selbstgezüchtete Kaninchen, dem schon das Fell über die Ohren gezogen ist. Er stieg im Ansehen, als er nicht mehr da war. Man lernte ihn schätzen und nahm liebevoll Zweige und armselige Stümpfe in treue Gut, die man sonst beiseitegeworfen hätte.

Das Bäumchen ist aber nicht nur eine Kinderfreude, er ist auch eine Bäre. Sein Steigen wurde darum auch sehr bald in Marktscheinen ausgedrückt. Es ging ihm wie dem Dollar in den besten Zeiten der Devisenspekulation. Er stieg, auch wenn er nur ein sehr armseliges Neuzer zeigen konnte, auf 25, 30, 35 Mark empor und wäre noch höher gestiegen, wenn noch einige Exemplare — nicht zuviel — zu handeln gewesen wären.

Das ist uns klugen, erfahrenen und alten Menschen, die wir alle Poesie, allen Märchenauber, alle Freude und Liebe in Weltseine untreuen, ganz selbstverständlich. Aber die Kinder, die stehen dabei und schauen traurig drein. Die sind zu dumm. Die glauben, Liebe und Freude, das sei etwas, das ganz unmittelbar zwischen Menschen, Herzen und der großen Natur wirke, das seine schöne äußere Form finde in einem grünen Bäumchen zur rauhen Winterzeit. Die Kinder in ihrer Unschuld wissen nicht daß sich zwischen Mensch, Liebe und Natur immer unsaubere Papierschneie legen. Es gibt arme Kinder, für die wäre das grüne Bäumchen die einzige Weihnachtsfreude gewesen. Die glaubten vielleicht ganz fest daran, daß es bestimmt zu ihnen kommen würde. Sie haben von unsrer göttlichen und sittlichen Weltordnung kuriose Vorstellungen.

Wenn wir Alten wieder so „dumm“ werden könnten wie Kinder, uns nur an Menschen, an wirklich produktive Arbeit — die Liebe, Gemeininn und Sittlichkeit bedeutet — an die Natur und ihre wundervollen Gaben hielten, ganz unermittelt und kindlich vertraulich; dem ganzen Leufelspiel mit Handelsgewinn, Konjunktur, Kalkula, schlauen Geschäftstricks ein Ende machten, wie könnte dann das Weihnachtsfest sein! Wenn nicht mehr in Ziffern der Wert des Weihnachtsbaums zum Ausdruck käme, sondern im Fröhlichkeit, in Wünschen, Hoffnungen, Lachen und Weinen, das wäre eine Festlichkeit!

Vielleicht würden dann die Menschen den Bleistift am Weihnachtsbaum nicht mehr in die Hand nehmen und rechnen: das kostet so viel, das so viel. Sie würden ihre Bäume und Geschenke nicht mehr mit denen des Nachbarn vergleichen, dabei stolz feststellen: er ist ein ärmerer Wicht, denn sein Baum und sein Tisch kosten offensichtlich weniger Geld. Die ganze alberne Stämmerei, daß nur der Ansehen bedient, der viel Geld aufzuwenden imstande ist, würde vielleicht verschwinden. Schließlich

würden sich die Menschen wohl auch nicht in ihrem Heim, ihrer Familie einlagern, wohl umhüllt von Festluft, nicht stolz auf das, was zusammengetragen ist an materiellen Gütern, ohne Sinn und Gedanken für das, was draußen in der Welt geschieht. Ohne geistiges Verbundensein mit den Armen, den Ringenden, den Festlosen draußen.

Man würde — vielleicht — zu den Hoffnungslosen in niedern Hütten gehen, ihnen einen Festganz bringen: Sei Bruder und Kamerad. Zu den Kindern in dunkeln Stuben: Freut euch heute, kommt mit uns in die große Gemeinde der Menschen. Man würde nicht zu Hause bleiben, stille und einsame Nacht für sich feiern, sondern in die Sternennacht wandern, in den Wald, zu den Christbäumen. Man würde sie wohl nicht abhaken und verkaufen, sondern neue Freude bei ihnen suchen. Ihre Lichter wären die Sterne.

Aber dann müßten wir in vielen Dingen werden — wie Kinder. Dazu sind wir — seht euch nur recht an — zu klug, zu hoch entwickelt in der „Kultur“. Darum führen wir unser sogenanntes Leben weiter mit Ziffern und bunten Papierschneien. Wir stolzen, weisen und erhabenen Menschen.

???

Vor Weihnachten.

Im Innern der Stadt nimmt der Verkehr ab. Mit Paketen beladen, oder von der Arbeit kommend, eilen die Menschen ihren Wohnungen in den Vorstädten zu. Bald liegen die hell erleuchteten Geschäftsläuffer in tiefes Dunkel gehüllt. Die Verkäuferinnen, die in den letzten Tagen und Wochen müde gehegt worden sind in dem Getriebe des Weihnachtsverkehrs, stehen an den Kassestellen und warten auf die Straßenbahn, die leer von den Vorstädten ankommt und Hunderte in die Vorstädte mit zurücknimmt. Noch ein Gruß der Freundin: „Fröhliche Feiertage!“ Der Führer tritt auf die Warnungsglocke und der Wagen brummt durch die stillen, einsamen Straßen.

In den Häusern flammen die ersten Lichter. Auf Kerzen flackern, und gedämpft klingen die alten Weihnachtslieder. Die Lieder von der stillen Nacht und von der fröhlichen, gnadenbringenden Weihnachtszeit.

Ein kleiner Dursche, der tagsüber am Eingang eines großen Geschäftshauses seine Hampelmänner feilgeboten hat, starrt hinauf in die hellerleuchteten Fenster. . . Freue dich, freue dich, o Christenheit —. Einem Vorübergehenden ruft der Knabe zu: „Hampelmänner, Hampelmänner!“ — trostlos klingt das Stimmchen.

Der Junge biegt in eine der schmalen Seitengassen ein. Er geht still gebückt, blickt nieder und ist traurig. Er denkt wohl an das arme „Ergebnis seines Handels“, an die graue Sorgenstube zu Hause. Die Welt aber klingt:

O, du fröhliche . . .

Kapitalistische Steuerfreundlichkeit.

Folgendes vertrauliche Rundschreiben wurde uns von Versicherungsbeamten zugefickt:

Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsvertreter e. V.

Ortsgruppe Magdeburg.

Anlage zum Rundschreiben vom 21. 12. 21.

Vertraulich! Gegenüber dem Umsatzsteueramt und den Direktionen nicht zu verwenden!

Magdeburg, den 21. Dezember 1921.

Wzr.: Umsatzsteuer.

Die Kommission hat in dem anliegenden Schreiben die Frage der Umsatzsteuerpflicht der Führungsprovision mit Rücksicht unberührt gelassen. Wir sind der Ansicht, daß die Führungsgeschäfte einen Teil des Gesamtverwaltungs geschäfts jeder Generalagentur bilden und daher die Einnahmen daraus, auf denen ja auch die allgemeinen Geschäftskosten ruhen, nicht umsatzsteuerpflichtig sind.

Die Steuerkommission

gez.: W. Garle. O. Köhler. M. Wolf. B. Witz.

Von Eingeweihten wird uns hierzu erklärt, daß die Befolgung dieses Ratsschlages eine glatte Steuerhinterziehung bedeutete. Die Kapitalisten lassen sich in der Erfüllung staatsbürgerlicher Pflichten eben nicht übertreffen. Das zeigt sich hier wieder.

— Vom Wochenmarkt. Hasen, Gänse, Enten, Kaninchen, Butter, Eier und Nessel waren in Massen am Platze. Die Preise bewegten sich sämtlich im Rahmen der Vormochen. Hasen wurden im Felle mit 12 Mark, Gänse und Enten mit 18 bis 20 Mark pro Pfund bezahlt. Für Butter mußte wie immer 41, 42 und 44 Mark für das Pfund angelegt werden. Eier, die überall zu haben waren, kosteten pro Stück 3,30 Mark. Nessel waren in allen Preislagen von 1,50 Mark für Musapfel bis 4 Mark für beste Ware zu haben. Die Preise für die verschiedenen Kohlsorten haben gegen die Vormoche nicht verändert, nur für Blumenkohl wurde pro Köpfchen 10 Mark verlangt. Der Verkauf war im allgemeinen flott, aber der Blumenkohl ersahen den Käuferinnen doch zu kostbar, an diesen Lederbissen getrauten sich nur Mutige heran.

— Gustav-Heinemann-Stiftung. Herr Gustav Heinemann (Seniorchef der Firma Junker u. Heinemann) schenkte dem Kaiser-Friedrich-Museum einen Glasschrank mit einer sehr umfangreichen Bibliothek, die die bisherigen Bücherbestände des Museums auf eine sehr glückliche Weise ergänzt. Es finden sich darin die Werke des Palladio, die Goeths sich auf seiner italienischen Reise in Beneidig taufte, eine vollständige Ausgabe von Sanderis Teutischer Akademie, wunderbare Museumswerte des 16. Jahrhunderts mit Kupferstichen (Palazzo Pitti, Museum Florentinum, Le Maître Flamand u. a.). Aus der Fülle der Werke sei ganz besonders hervorgehoben eine vollständige Ausgabe der Stiche Giovanni Battista Piranesis, des berühmten venezianisch-römischen Architekten und Kupferstechers des 18. Jahrhunderts, dessen Blätter neben herrlichen Ansichten antiker Architektur Italiens auch Zeichnungen des Quirino in feinsten jüdischer Nachbildung und außerdem prachtvoll großformatige, in ihrer Kühnheit fast vermessene Entwürfe eigener Konstruktions zeigen. Fast sämtliche Bände der Bibliothek sind ausgezeichnet erhalten. Fast sämtliche Stücke sind Folioabände in Ganz- oder Halbleder mit Goldprägung. Die Bücher können im Lesezimmer des Kaiser-Friedrich-Museums von jedermann an allen Wochentagen, außer am Montag, eingesehen werden.

— Einschränkung des Personenverkehrs nach Weihnachten. Der Rückgang, in den die deutsche Regierung mit der ausgedehnten Kohlenlieferung an die Entente gekommen ist, beeinträchtigt naturgemäß, so meldet W. T. B., die für den allgemeinen Verbrauch übrigbleibenden Kohlenmengen. Darunter wird auch die Reichseisenbahn zu leiden haben, da ihre Dienstkohlenversorgung unter den Bedarfsziffern bleibt. Wenn auch für den allgemeinen Weihnachtsverkehr eine Einschränkung des Personenverkehrs beabsichtigt worden ist, so muß doch gleich nach Weihnachten eine Verminderung der Personenzüge eintreten, um möglichst viel Kohlen für den Güterverkehr übrigzubehalten. Es werden deshalb zunächst die sogenannten „Punktzüge“, das sind die in den Fahrplänen mit einem runden Zeichen versehenen Züge, nach näherer Anweisung der einzelnen Eisenbahngeneraldirektionen und Eisenbahndirektionen ausfallen. Die Bewältigung des Verkehrs, der übrigens erfahrungsgemäß nach den Feiertagen zunächst abnimmt, wird dadurch nicht in Frage gestellt. Die Reisenden werden aber eine engere Benützung der Züge zeitweilig in Kauf nehmen müssen.

— Eine Bekanntmachung des Finanzamts über Steuerbücher. Eine Bekanntmachung des Finanzamts über die Steuerbücher 6 findet sich im Anzeigenteil. Außerdem wird mitgeteilt, daß durch Abänderung des Gesetzes vom 1. Januar 1922 an die Ermäßigungen nach § 46 des Gesetzes über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn vom 11. Juli 1921 für den Steuerpflichtigen, Ehefrau und Kinder doppelt so hoch, für Abzüge nach § 13 (Werbungskosten) dreimal so hoch sein werden, wie auf dem Steuerbuch angegeben. Eine selbständige Abänderung der zugestellten Steuerbücher des Arbeitnehmers oder Arbeitgebers darf nicht vorgenommen werden.

— Eine Beratungsstelle für Mittelstandsfürsorge hat der Magistrat der Stadt Magdeburg im heiligen Wollfabrikamt eingerichtet. Sie befindet sich Johanniskirchhof 3d, I. Zimmer 3, und soll in den verschiedensten Fragen Rat und Auskunft erteilen. Die Beratungen erfolgen jeden Montag und Donnerstag von 10 bis 1 Uhr.

— Die Beratungsstelle der städtischen Säuglingsfürsorge Neue Neustadt, Grünstraße 1, fällt am Dienstag den 27. Dezember 1921 aus.

— Städtische Haushaltungsschule. Mit der Übernahme der Schuleinrichtungen des Hausfrauvereins auf die Stadtverwaltung wurde eine Neuordnung dieser Einrichtungen notwendig. Die Schulverwaltung hat 3 gesonderte Abteilungen eingerichtet und zwar: 1. Das technische Seminar für Hauswirtschaft, Handarbeit und Turnlehrerinnen. 2. Die Gewerbeschule für Kochen, Handarbeit, Wäschekochen, Schneidern und Putz. 3. Die Haushaltungsschule. Als Nächstes, insbesondere über Aufnahmebedingungen, Dauer der Ausbildung und Kosten ist aus der Bekanntmachung im General-Anzeiger zu ersehen, bzw. vom städtischen Turnamt, Hauptwache 4/6, zu erfragen.

— Volkshochschule. Da die Vorträge sehr bald nach Neujahr beginnen, wird gebeten, die Karten hierzu möglichst noch vor Neujahr zu lösen. Der Kartenerwerb für die Arbeitsgemeinschaften findet nur auf der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Grünmarktstraße 14, und im Arbeitersekretariat, Große Mühlstraße 3, statt. Für die Vorträge übernehmen auch die durch Aushang förmlich gemachten Buchhandlungen den Verkauf.

— Mildes Weihnachtswetter. Der klingende Frost, den uns der November und in seinem Anfang auch der Dezember brachte, hatte zu der Hoffnung berechtigt, daß wir ein „weißes“ Weihnachtsfest bekommen. Diese Hoffnung dürfte sich kaum erfüllen. Statt der 10 und 12 Grad Kälte herrschen nun 8 bis 9 Grad Wärme. Die linde, feuchte Luft hat auch schon wieder manche Stränder zum Treiben gebracht, die schwelende grüne Knospen zeigen eine Entwicklung, die rasch Fortschritte machen wird, wenn, wie es scheint, das milde Wetter noch länger anhalten sollte. Jedenfalls sind bisher Anzeichen für eine Umgestaltung der Wetterlage noch nicht zu erkennen. Wenn sich alles trübt, dürfte es also auch in diesem Jahre wieder die so häufigen „grünen Weihnachten“ geben, wobei noch abzuwarten bleibt, ob es auch so ungewöhnlich mild wie vor Jahresfrist sein oder ob die Winterlage mehr den rauheren Charakter des wechselhaften sog. Mildwinterwetters zeigen wird. Für die Leute, denen das Kohlenlaufen schwere Sorgen macht, ist mildes Wetter schon recht.

— Unterstützung auf Antrag an Invaliden, oder Altersrentenempfänger. Nach dem Gesetz vom 7. Dezember erhalten die Empfänger von Invaliden-, Alters-, Witwen-, Waisen- und Pensionsrenten aus der Invalidenversicherung und die Empfänger von Ruhegehalt oder Hinterbliebenenrenten aus der Angestelltenversicherung beim Vorliegen der Bedürftigkeit auf ihren Antrag eine Unterstützung. Die Unterstützung soll so bemessen werden, daß das Gesamtjahres Einkommen des Empfängers einer Invaliden- oder Altersrente den Betrag von 5000 Mark, einer Witwen- oder Waisenrente den Betrag von 2100 Mark, einer Pensionsrente den Betrag von 1200 Mark erreicht. Entsprechende Unterstützungen sind an Empfänger von Ruhegehalt oder Hinterbliebenenrenten aus der Angestelltenversicherung zu gewähren, an Witwen jedoch nur, wenn sie invalid im Sinne der Invalidenversicherung sind. Die Festsetzung dieser Unterstützungsbeträge geschieht unter Mitwirkung von Arbeitnehmervertretern im Auftrag des Magistrats durch das Vermögensamt. Die Auszahlung erfolgt an noch näher zu bestimmenden Stellen, monatlich im voraus und zwar das erste Mal rückwirkend vom 1. Oktober 1921 an. Die Anträge sind persönlich unter Vorlegung der Rentebescheide und etwaiger anderweitiger Bescheide über Bezüge aus sonstigen öffentlichen Kassen zu stellen für die Altstadt, städt. Amtliche Wilhelmstadt und Friedrichstadt im Arbeitsamt, Eingang Hohepoststraße (gegenüber der Köpferstraße) in den Vormittagsstunden von 8½ bis 2½ Uhr Zimmer 33. Für die Anfangsbuchstaben A bis J vom 28. Dezember 1921 bis 3. Januar 1922, K bis S vom 4. Januar 1922 bis 10. Januar 1922, T bis Z vom 11. Januar 1922 an. Für die Buchstaben in den betreffenden Poststadt-Verwaltungsjahren (Mittelhäusern) vom 28. Dezember an. Wer durch körperliche Gebrechen am persönlichen Erscheinen verhindert ist, kann einen Dritten mit der Antragstellung beauftragen. Hierzu ist jedoch die Erteilung einer Vollmacht erforderlich. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß diese Unterstützung nur auf Antrag gezahlt wird.

— Eine Nichtigstellung. In unserm Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung vom Donnerstag war erwähnt, daß Stadtverordneter Düre ausgeschieden hat, der Mittelschullehrer Müller habe in der Protokollsammlung der Eltern der Schüler der höhern Schulen gesagt, daß man verhindern müsse, daß Arbeiterkinder die höhere Schule besuchen. Wie uns der Lehrer Müller mitteilt, entsprechen diese Angaben des Stadtverordneten Düre nicht den Tatsachen. Auch legte der Lehrer Müller die schriftlichen Aussagen von fünf Zeugen vor, daß er eine derartige vorfällige Äußerung weder dem Wortlaut noch dem Sinne nach getan hat.

X. Bestenommen wurde das Zimmermädchen Hedwig Abbinck, die in einem hiesigen Hotel, wo sie bisher in Stellung war, verschiedene Diebstähle verübt hat.

Zentraltheater

Sonnabend, 31. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:

Silvester-Vorstellung

bestanden mit
Verteilung von Geldpreisen

in Höhe von **RM. 3000.00**

- 1. Preis **RM. 1000.00** in bar
- 2. Preis **RM. 750.00** in bar
- 3. Preis **RM. 500.00** in bar
- 4. Preis **RM. 400.00** in bar
- 5. Preis **RM. 350.00** in bar

Jeder Inhaber eines Sitzplatzes hat die Möglichkeit, einen der ausgesetzten Preise zu gewinnen, da jede Karte (Sitzplatz) zur Teilnahme an der Verlosung berechtigt. Jeder der Sitzplätze sind an der Verlosung nicht beteiligt. Vorverkauf ist eröffnet.

UT Gr. Storchstr.

Der größte, beste, sensationelle
Reizschlager aller Zeiten!

Der Mann ohne Namen

Es werden in jeder Vorstellung
sich 3 ganze Kasse vergeben.

1. und 2. Feiertag, ab 8 Uhr:
1. Teil Peter Voss d. Millionendieb
2. Teil Der Kaiser der Sahara

Dienstag den 27. bis 29. Dezember:
1. Teil Gelbe Posten
4. Teil Goldene Flut

Freitag den 30. Dezbr. bis 2. Januar:
1. Teil Der Mann mit den eisernen Nerven
2. Teil Der Sprung über den Schatten

UT Buckau UT

1. Feiertag Harry Liedtke in 1. Feiertag Schatten des Geldes

Der vergiftete Strom

2. Feiertag bis Donnerstag

Lotte Neumann

Ein Schiffbruch
im Leben
Das Gelübde



Vorläufige Genfaktionen, waghalsige Abenteuer.

Hofjäger

Zweiten Feiertag
nachmittags von 4 Uhr an
Großer
Gesellschaftsball

Erstklassige Ballmusik

ZENTRAL- THEATER

Sonntag
21. 22. Dezember
3 1/2 und 7 1/2 Uhr

Eva

27. Dezember
Gastspiel
Otto Spielmann

BUNTEBUENE

ZENTRAL-THEATER-
RESTAURANT
Ein helles
Weihnachtsfest
4 und 6 Uhr
Die
Dezember-
Schlager!

Kammer- Lichtspiele

Heute bis einschließlich
1. Weihnachtsfeiertag
Grit Hegesa Fritz Greiner

Medini, die Wasserträgerin
Hintergrund nach einer Novelle
Der Mann auf der Flasche
von Gustav Meyrink. Regie: Ottmar Ostermayr.

Bert Lytell
der berühmte amerikanische Schauspieler in
Mit Büchse u. Spaten
Geschichte eines amerikanischen Ingenieurs in
den Petrolrauschjahren Mexikos.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag
Grosse Fröhvorstellung
Am 2. Weihnachtsfeiertag
läuft dieses Programm im
Lichtspielhaus Panorama

Lichtspielhaus Panorama

Heute
bis einschl. 1. Weihnachtsfeiertag
Sadjah Gezzah

Der Dämon von Romo
Drama nach dem gleichnamigen Roman
von Fritz Stowronnek.
Regie Hanna Sennig.
Ein besonders starkes Manuskript, durch ein
sorgfältig abgestimmtes Spiel glänzend unterfacht.

Der neue John-Hagenbed-Film
Karl de Vogt
in
Unter Räubern und Bestien
Ein Kampf um Leben und Tod.

Am 2. Weihnachtsfeiertag
läuft dieses Programm in dem
Kammer-Lichtspielen

Gr. Gesellschaftsball

Am 2. 3. und 4. Weihnachtsfeiertag
Gr. Gesellschaftsball

Schüttes Gasthaus

Am 2. 3. und 4. Weihnachtsfeiertag
Gr. Gesellschaftsball

Neue Welt.

Am 2. 3. und 4. Weihnachtsfeiertag
Gr. Gesellschaftsball

Wilhelmspark

Am 1. Weihnachtsfeiertag 8 Uhr
Weihnachtsbegrüßen
Besuch der städtischen Behörden
Gibt Gelegenheit, die
Begrüßung zu beehren. Ein
Lied die der Dank.

Gr. Gesellschaftsball

Am 2. Weihnachtsfeiertag 8 Uhr
Weihnachtsbegrüßen
Freies Gesellschaftliche Magdeburg
Gibt Gelegenheit, die
Begrüßung zu beehren. Ein
Lied die der Dank.

Gr. Gesellschaftsball

Am 2. Weihnachtsfeiertag 8 Uhr
Weihnachtsbegrüßen
Freies Gesellschaftliche Magdeburg
Gibt Gelegenheit, die
Begrüßung zu beehren. Ein
Lied die der Dank.

KRYSTALL-PALAST



GRÖSSTER KONZERT- UND BALL-SAAL DER PROVINZ SACHSEN

In sämtlich. Räumen des Krystall-Palastes

Silvester

Concert: Fr. Alb. Gros. Am Fagel: Komp. Siegfried Blumens,
Gross Sedlmayr August Gesser Lilli Heyde
Heinrich Esser Fr. Alb. Gros
Wastrach'sches Solo-Quartett

Die anerkannt beste Ballmusik des gesamten Phil-
harmonischen Orchesters unter Leitung des Kapell-
meisters Paul Arndt.

Tischbestellung . 1002 Programmbeginn 8 Uhr

Eintrittskarten sind zu haben in den Verkaufsstellen: Wolf & Raabe,
Grote Marktstraße 13; Verkehrsbureau, Baukurg, und in den
Geschäftsstellen städtischer Einrichtungen.

Salzquelle

Heute: Großes Weihnachts-Konzert.

Verband der Sattler, Tapezierer und Portulanten
Verwaltungsstelle Magdeburg.
In dem am Sonntag den 25. Dezember
in Friedrichs Hoftheater stattfindenden
Weihnachts-Vergnügen
lobt freundlich ein 4010 Das Komitee.

Stadt Loburg

Am 2. und 3. Weihnachtsfeiertag ab 4 Uhr:
Großer Gesellschafts-Ball.
Im Café, 8 Uhr: Konzert

Tanzschule Walter Kiel

Der nächste Tanzkursus
für junge Damen und Herren beginnt im Januar.
Bereite Anmeldungen täglich von 9 bis 6 Uhr.
Walter Kiel, Breiteweg 94 im Hause des
Café Royal.
Lehrort: Belvedere, Fürstenwall.

Herrenfrug

Großes Weihnachtsprogramm
Am 1. Weihnachtsfeiertag
son nachm. 3 1/2 Uhr an
in beiden Sälen

Großes Streichkonzert.

Im Café-Saal angenehmer Aufenthalt

Konzert

in allen renommierten Gassen
bühnenmächtig angeordnet

damit zweierlei zu erreichen: Beruhigung im Innern und Überzeugung der Franzosen, daß diese Waffen für sie wirklich nicht bestimmt sind.

Vielleicht überlegt sich der französische Mann auch, wie leichtfertig es war, wenn er selbst ... an großen „Geschrei“ gegen die bewaffnete reaktionäre deutsche Reaktion“ schrieb. Reaktionslos mag die deutsche Reaktion sein; ihre Bewaffnung reicht aber höchstens zu einer Revanche im Innern. Das den Franzosen klarzumachen, sollte die Aufgabe der deutschen Presse sein, und darum bitten wir den „Chef vom Dienst“ in der Magdeburgerischen, die Bearbeitung von Nachrichten über Waffenlager usw. nicht den jungen Leuten als nebensächlich zu überlassen, wenn er selbst in der Drehschleife sich verliert.

Subaliden- und Sinterbliebenenversicherung.

Der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt hielt am 20. Dezember seine ordentliche Jahresversammlung in Merseburg ab. Der Ausschuß besteht aus einer gleichen Anzahl von Arbeitgeber- und Versicherten-Vertretern, die in den einzelnen Bezirken der Anstalt auf Grund der Verhältniswahl berufen worden sind. Beim Geschäftsbericht für 1920, aus dem wir schon einen Auszug brachten, wurde bemängelt, daß keine Angaben über das Gesamtvermögen gegeben werden. Das liegt daran, daß die Abschätzung für die Rentenverteilung vom Reichsversicherungsamt immer noch nicht eingetroffen ist. Das Vermögen beträgt rund 160 Millionen Mark; das ist viel weniger, als die gesetzlichen Bestimmungen vorsehen. Bei der Verichterstattung über die Beschäftigung der Heilanstalten Schiele, Redberg und Gutenberg kam zur Sprache, daß die Kranken die Einweisung von Krankenträgern gefordert haben. Das ist aber abgelehnt worden, weil die fortgesetzten Wahlen usw. den Heilerfolg schädigen. (?) Hinsichtlich des Sinterbliebenen der Anstalt in Werra wurde bemängelt, daß die Aufnahme von Pflegekindern von der Zustimmung von Behörden von diesen oder den Gemeinden abhängig gemacht wird. Es soll darin eine Änderung eintreten.

Der Voranschlag für 1922 steht in Einnahme und Ausgabe den Betrag von 193 Millionen Mark vor. Die Beitragseinnahme ist von 28 Millionen Mark im Jahre 1920 auf 180 Millionen Mark für 1922 hinaufgesetzt worden. Es wurde beschlossen, die Zahl der Beitragskontrollbeamten um zehn zu vermehren, überhaupt die Beitragsüberwachung schärfer zu gestalten. Auch sollen die Geldstrafen für Beitragsrückzahlungen hinaufgesetzt werden. Die Mehrleistungen der Landesversicherungsanstalt (Hausgeld für Heilstättenpfleglinge) sollen eine Ausgestaltung erfahren. Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt hatte einen Antrag auf Erwerb von sieben von der Stadt Merseburg erbauten Einfamilienhäusern für Beamte der Landesversicherungsanstalt gestellt. Der Antrag wurde abgelehnt. Auf Antrag des Bürgermeisters Genossen Kreis (Wohlfühlen) wurde sodann beschlossen, eine Summe von 5 Millionen Mark einer Baugenossenschaft zu ermäßigtem Zinsfuß zur Verfügung zu stellen, die bei der Vergabe der Wohnungen jene Beamten vorzugsweise berücksichtigt. Sodann wurde der Erwerb eines Grundstücks zur Errichtung eines Erholungsheims für weibliche Kranke in Bad Grund beschlossen, sofern es für einen bestimmten Kaufpreis zu haben ist. Durch Umbau soll es instand gesetzt werden, durchschnittlich 40 Versicherte aufzunehmen. Es wurde dann noch genehmigt, daß die Landesversicherungsanstalt zur Herabgabe von Zwischenschritten an gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaften, Gemeinden und Private für die Ausführung von Kleinwohnungen in der Provinz Sachsen selbstständiger Wirtschaft für Kapital und Zinsen bis zur Höhe von 5 Millionen Mark übernimmt.

Deutsch-französische Gewerkschaftskonferenz.

Die seit 8 Tagen in Frankfurt a. M. tagende Konferenz deutscher und französischer Gewerkschaftsführer hat ihre Arbeiten beendet. Das Ergebnis der Beratungen läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Konferenz sich einstimmig für die Fortführung der Vorarbeiten zum Wiederaufbau des Betriebs am Chauxes ausspricht und die finanziellen und technischen Fragen eingehend prüft. In allem wesentlichen, u. a. auch in der Form der Organisation der Bauhütte, die die Arbeit mit Hilfe deutscher Kräfte durchführen soll, wurde zwischen den Beteiligten Einvernehmen erzielt. Eine Unterkommission, der außer den Vertretern des französischen Gewerkschaftsbundes, der französischen Techniker und des Aktionskomitees für die zerstörten Gebiete die deutschen Delegierten, Silbermann und Dr. Wagner, angehören, soll die noch zu lösenden Fragen prüfen und die abschließenden Arbeiten für eine spätere Sitzung der Konferenz vorbereiten.

Die französischen Delegierten gaben einstimmig eine Erklärung ab, daß sie sich in ihren Bemühungen, deutsche Arbeitskräfte für den Wiederaufbau hinzuzuziehen, durch keine Schwierigkeit und keine noch so gewaltige Koalition von Privatinteressen hemmen lassen werden.

Notizen.

Die Erregung unter den Eisenbahnern. Am 23. Dezember hat der Reichsverkehrsminister Groener Vertreter der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -arbeiter sowie des Deutschen Eisenbahnerverbandes empfangen. Der Minister schilberte dem Beauftragten der Organisationen nochmals, daß

aus Inter- und aufgeschobener Gründe die Regierung gezwungen gewesen sei, gegenüber den Forderungen der Beamten und Staatsarbeiter für bei den Zugeständnissen auf den sonstigen Maschinen zu beschränken, und daß sie den Beamten und den Angehörigen der Ortsklassen C bis E keine Beihilfen habe gewähren können. Von den Beamtenvertretern wurde dem Minister mitgeteilt, daß unter den Beamten und Arbeitern in den Eisenbahndirektionen Essen und Halle eine besonders große Erregung herrsche, und daß möglicherweise bei der Stimmung der Arbeiter gerade dort Explosionen nicht ausgeschlossen seien. Minister Groener erklärte hierauf, daß er dem Reichsminister sofort Mitteilung hierüber machen werde. Im weiteren Verlauf der Besprechung teilte Minister Groener dem mit, daß Anfang Januar erneute Gespräche über eine Kurierungsaktion für Beamte und Staatsarbeiter beginnen werden, und daß man in Maßnahmen dieser Verhandlungen auch die Regelung der jetzt gezahlten Zuschüsse grundlegend erörtern werde.

Streikdrohung der Breslauer Beamten. Beamte, Angestellte und Arbeiter des Eisenbahndirektionsbezirks Breslau gogen, einer Meldung des Wolffschen Telegraphenbureaus zufolge, gestern nachmittag in einem etwa 8000 Personen umfassenden Zuge vor die Eisenbahndirektion und forderten einen sofort zahlbaren Zuschuß von 1000 Mark und sofortige Regelung der Ortsklasseneinteilung für alle Orte. Für den Fall der Ablehnung wurde sofortiger Ausstand angedroht. Es wurde eine dahingehende Entschliebung angenommen und der Reichsregierung und der Spitzenorganisation telegraphisch übermittelt. Im Anschluß an die Kundgebung fanden Verhandlungen mit der Eisenbahndirektion statt.

Der 25. Februar ist der Anmeldeschluß zur MIAMA 1922 MAGDEBURG der Ausstellung des Wiederaufbaues Auf später eingehende Anmeldungen 50% Zuschlag

Olwig von Hirschfeld geistesgestört. Olwig von Hirschfeld, der wegen eines Attentats auf Erzberger zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt war, befindet sich seit September dieses Jahres in einer Irrenanstalt. Der Direktor der Irrenanstalt steht auf dem Standpunkt, daß an eine weitere Strafbollstreckung nicht zu denken sei. Wie lange er noch dauern, und Hirschfeld wird frei sein. (Ein Bericht für Jagow.) Vor einigen Tagen wurde der Antrag des Waters von Hirschfeld auf Unterbrechung der Haft abgelehnt. Der „arme Junge“ hat sich aber zu helfen gewußt. Er spielt den wilden Mann und ärztliche Autoritäten bestätigen alles, was dazu nötig ist.

Jagows Häufiger Aufenthaltort. Der in Leipzig zu 5 Jahren Gefängnis verurteilte Kapitän v. Jagow wird in den nächsten Tagen zur Verbüßung seiner Strafe nach Gollnow in Pommern übergeführt werden.

Zeitungsverbot. Die internationalisierte Rheinland-Lombard-Liga hat die „Deutsche Zeitung“ vom 25. Dezember an auf 3 Monate verboten, da der Artikel vom 18. Dezember „Die deutsche Schande“ die Würde der Besatzungstruppen beeinträchtigt.

Reinhausen Jagdgewehr beschlagnahmt. Dem „Münchener Neuesten Nachrichten“ zufolge wurden im Münchener Poll-amt in den letzten Tagen 9000 Reichbüchsen beschlagnahmt. Die Deutsche waffenrechtliche Gesellschaft hatte die Gewehre in Holland an eine fremde Macht verkaufen wollen. Der Verkauf kam aber nicht zustande, weil bei den Gewehren die Bedingungen für eine Wiltkammerfehle fehlten. Die Entwafrungsmission soll die Wiedereinführung der Gewehre nach Deutschland ausdrücklich gestattet haben. Nur sollen die Gewehre auf Anweisung des Generals Stoll der Reichswehrhandelsgesellschaft zur Vernehmung übergeben werden. Für die 9000 Büchsen ergibt sich, wenn man für jede Büchse nur den Wert von 800 Mark annimmt, ein Gesamtbetrag von über 7 Millionen Mark. Inzwischen soll ein Amerikaner die Büchsen gekauft haben und nun die Herausgabe seines Eigentums verlangen. Er sei gezwungen, die Hilfe der amerikanischen Behörden in Anspruch zu nehmen, wenn ihm kein Stech nicht gewährt werden sollte. Ob der Amerikaner kein Erbherrmann der habsburger Monarchisten ist?

Dr. Ernst Franke gestorben. Der langjährige Herausgeber der „Sozialen Praxis“, Professor Dr. Ernst Franke, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, ist am 23. Dezember in der medizinischen Klinik in Freiburg im Breisgau nach längerem Leiden im 70. Lebensjahr gestorben.

Vergütung für Unterricht an Fortbildungsschulen. Zwischen den Vertretern der preussischen Staatsregierung, der Gemeinden und der Lehrerbände haben am 20. Dezember in preussischen Handelsministerium Verhandlungen über die Stundenvergütung für nebenamtlichen Unterricht an sämtlichen Berufsschulen (Fortbildungsschulen) stattgefunden, in der folgende Regelung vom 1. Januar 1922 ab in Aussicht genommen wurde. Es wird für Lehrer und Lehrerinnen eine einheitliche Stundenvergütung von 20 Mark für die Unterrichtsstunde oder von 800 Mark für die Jahreswochenstunde festgesetzt. Außerdem sollen noch Fahrkostenentwädigungen gemacht werden. Lehrer, die ohne besondere Vorbildung für den Berufsschuldienst seit dem Erlaß vom 21. Juni 1921 eingetreten sind oder neu

eintreten, erhalten 16 Mark für die Unterrichtsstunde. Die Vertreter der beteiligten Verbände erklären, sich für ihre Person für die Annahme der Regelung in ihren Kreisen einsetzen zu wollen.

Für deutsche Einfuhr. Die italienischen Gewerkschaftsführer übergeben dem Außenminister eine Denkschrift, in der sie die Förderung aufstellen und begründen, daß keinerlei Maßnahmen ergriffen werden sollen gegen die Einfuhr deutscher Produkte. Italien könne durch die Güte der deutschen Industrieerzeugnisse nur Vorteile haben, da deren Konkurrenz auf dem italienischen Markt dazu führe, daß die englischen und französischen Erzeugnisse zu erschwinglichen Preisen angeboten würden.

Depeschen.

Der Stach unter den Kommunisten.

* Berlin, 24. Dezember. Die Opposition innerhalb der kommunistischen Partei will über die Kämpfe der gegenwärtigen Zentrale hinweg einen Parteitag einberufen, auf dem die Zentrale und ihre Führer einer scharflosen Kritik unterzogen werden sollen.

Sie denken ein wenig ein.

* Berlin, 24. Dezember. Der Pariser Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ berichtet über die Auffassung Frankreichs in den auf der Konferenz von Cannes zu erörternden Fragen. Im Gegensatz zu England hält Frankreich eine gleichzeitige Lösung der drei großen Fragen, der deutschen Frage, der mittelleuropäischen und der russischen Frage, für unmöglich. Unter der Voraussetzung, daß die Sanierung der deutschen Finanzen erzielt wird, ist Frankreich bereit, auf den Londoner Zahlungsplan zu verzichten und bei einer Lösung der Reparationsfrage auf völlig neuer Basis mitzutreten. Frankreich habe auch nichts dagegen einzuwenden, daß das Reparationsproblem auf der Konferenz unter Zugiehung Deutschlands besprochen werde. Nach dem französischen Plan sollen die in London vereinbarten Jahreszahlungen durch eine große internationale Anleihe, die 15 bis 16 Milliarden Goldmark erreichen könne, abgelöst werden.

Die englischen Vorbereitungen.

M. London, 24. Dezember. Lloyd George hielt gestern eine Konferenz mit britischen Finanz- und Geschäftsmännern ab. Die Industrie- und Finanzmagnaten berichteten Lloyd George, daß sie ihn künftig unterstützen würden. Es wurde beschlossen, die Beratungen in der Weihnachtszeit fortzusetzen. Lloyd George wird über Weihnachten telegraphisch in London verbleiben, um sich an den Erörterungen zu beteiligen. Die sich aus diesen Verhandlungen ergebenden Vorschläge sollen der vor Beginn der Konferenz in Cannes stattfindenden Pariser Konferenz der Sachverständigen, Geschäfts- und Finanzleute unterbreitet werden. — Weiter erzählt, daß Lloyd George und seine Sekretäre London nächsten Montag verlassen werden, um sich nach Südfrankreich zu begeben. Am 2. Januar wird der größte Teil der britischen Kommission von London nach Südfrankreich fahren. Die Konferenz des Obersten Rates in Cannes wird vermutlich am 5. Januar beginnen.

Arbeitslosenunterstützungen im Hydparat.

M. London, 24. Dezember. Gestern hielten Arbeitslose im Hydparat Versammlungen ab. Da sie gebrocht hatten, in die Kaufhäuser einzubringen, hatte die Polizei Vorkehrungsmaßnahmen getroffen.

Unruhen in Kairo und Alexandria.

M. London, 24. Dezember. Aus Kairo wird gemeldet: Bei den heutigen Unruhen wurden zwei Menschen getötet. In Alexandria wurden 600 Personen, die Kundgebungen veranstalteten, von der Polizei zerstreut. Die Ruhe ist wieder hergestellt. — Der kleine englische Kreuzer „Ceres“ und ein Hilfsdampfer haben Befehl erhalten, nach Ägypten abzufahren.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach kurzem Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend verbessert wird. In allen Apotheken u. Drogen.

Das Zahnpulver „Nr. 23“

Besonders preiswert: Restbestände in feinen Herren- u. Damenstoffen FRED PELZ MAGDEBURG Schaperstr. 12

PRYM'S ZUKUNFT DRUCKKNOPF DIE WELTMARKE WILLIAM PRYM G. * M. * B. * H. STOLBERG RHD BERLIN 2 WIEN 1

Rum
 gut und preiswert
Vogel & Co.
 A.-G.
 Brannehlföhr. 2

Ferd. Simons
 Kaufmann, Privatschule
 Lehrah: Hermann Nies
 gegründet 1870
 Viktorstr. 2, Fernruf 2742
 Ausbildung u. Weiterbildung
 in allen kaufmänn. Fächern,
 Vorkurs, — Einzelkurse, —
 Privatunterricht. 3536

Versand nach allen Richt.
Einzelmöbel
 besonders preiswert
 feinste Verarbeitung
 eiche oder mahg. imit.,
 moderne Formen

Bettstellen m. Spinal-
 Matratzen
 Preis Stk. 590 720

Spiegel gefasst
 Preis Stk. 230 300

Wandstuhle
 Preis Stk. 260 320

Wandstühle
 Preis Stk. 385 440

Hohrühle Preis Stk.
 70 85 90

Sojas Preis Stk. 850 1050

Chaiselongues
 Preis Stk. 350 440

Metall-Bettstellen
 mit Spinalmatratze,
 90x150 cm breit,
 weiß lackiert
 Preis Stk. 580 430

Jugendbetten
 Preis Stk. 390 465 530

Stuhlsätze m. Sofa
 Preis Stk. 590 740 840

Wandstuhle
 Preis Stk. 385 480

Wandstuhle m. Sof.
 Preis Stk. 240 300

Wandstühle
 Preis Stk. 385 480

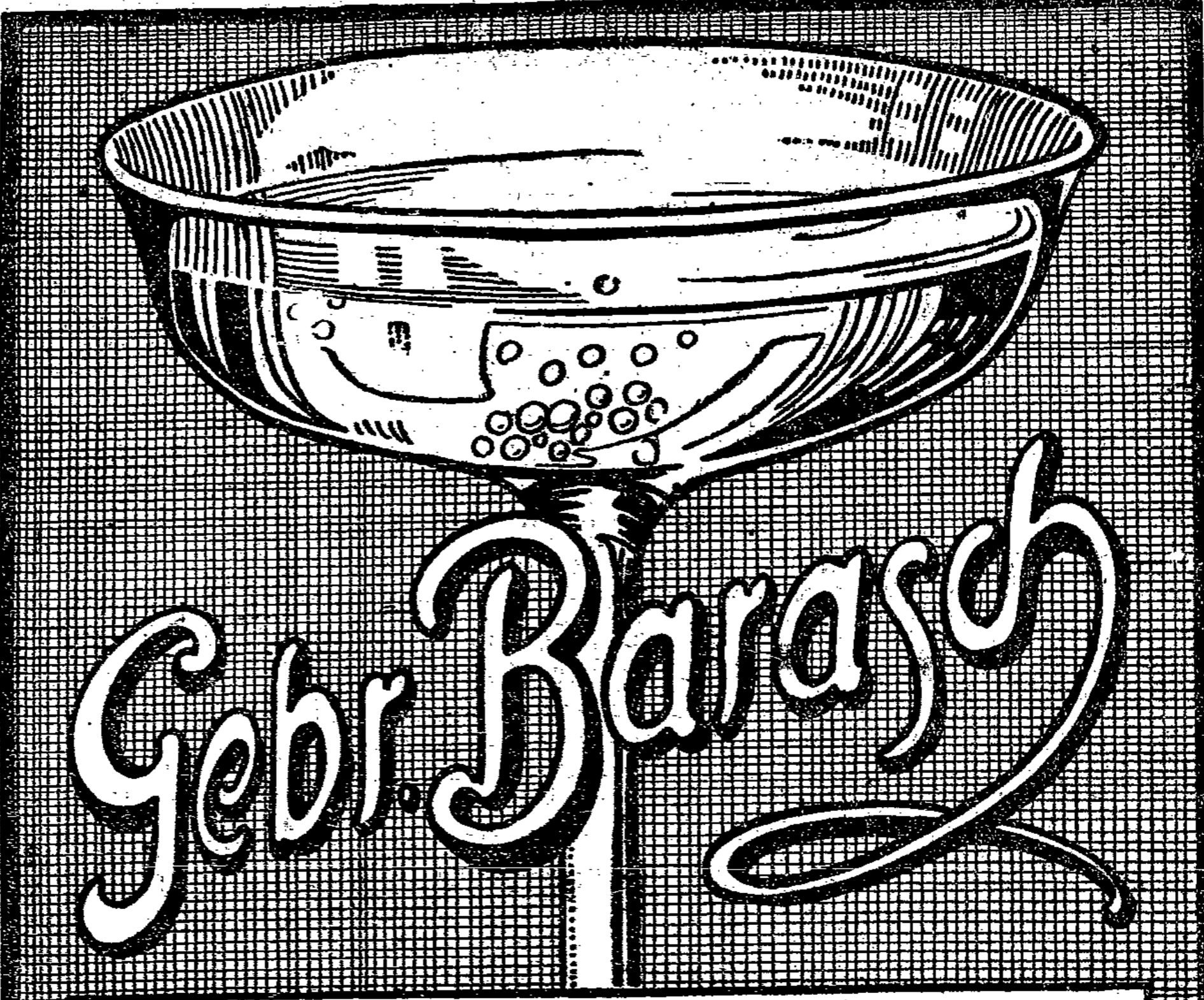
Wandstühle m. Sof.
 Preis Stk. 240 300

Wandstühle
 Preis Stk. 385 480

Spezial-
 für Wohnungs-Einrichtungen
 gegründet 1880

Ernst Geissler
 Schafwolle, Strumpfweberei
 Breitenweg 124, I.
 Schafwolle, Strumpfweberei
 gegründet 1880

Schlafzimmer
 Betten, Sofas, Spinal-
 Matratzen, Kissen, Stühle,
 Tisch, etc. etc. etc.
 Preis, wenn Sie
 Breitenwegstraße 4, Magdeburg



Gebr. Barasch

Neujahrskarten, Scherzartikel

Neujahrskarten . . . Stück 50 30 20 10 | Schrifftkarten mit Umschlag, 10 St. 4.50 3.95 2.75

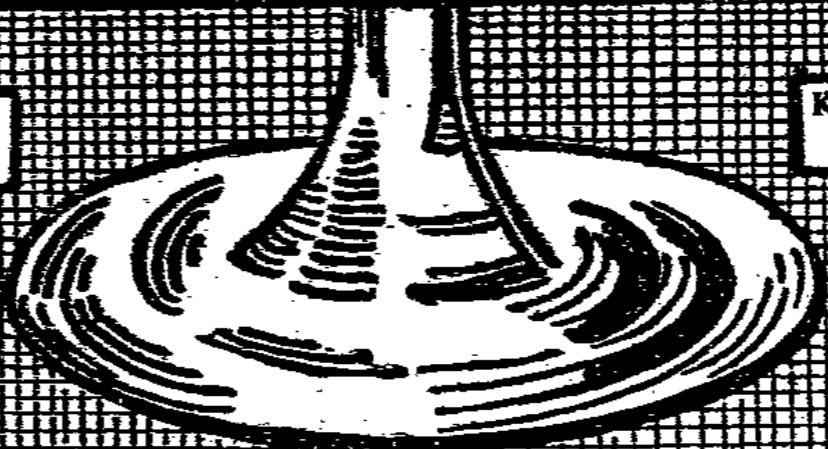
Tischfeuerwerk
 Scherzbombe 1.25 | Sternschnuppenfall 1.45 | Warenhaus 2.50

Luftschlangen . . . Rolle 1.85 | Vertergläser . . . Stück 2.50
 Konfetti . . . Tüte 0.85 | Pfannkuchen . . . Stück 0.60
 Zigaretten . . . Karton 10 Stück 2.25 | Pralinen . . . Stück 0.70 0.60

Feinstes Gebäck . . . Stück 2.45 1.95 1.50

Gießblei Stück 0.45

Knallbonbon 1. Kart.
 Dutzend 19.50 12.00 7.00



Schafwolle, Strumpfweberei
 Schafwolle, Strumpfweberei
 gegründet 1880

Hasen-Felle
 und alle andern
 Hasen laufend zu höchsten Preisen

H. Landau & Co.
 Magdeburg, Breitenweg 124, I.

Gutes Frauenhaar
 zähle pro 100 Gramm 5 bis 8 Mark,
 also 100 Mark 3661
 Träbert, Prälatenstraße 18

Kinderwagenverdecke
 werden mit prima Stoffen in allen Farben mit und
 ohne Futter in eigener Werkstatt schnell u. billig nach Maß
 gefertigt. Magdeburg, Mühlentorstraße 8.



Zöpfe
 in allen Farben
 voll und geistig
 von 45 Stk. an

Alle modernen Haararbeiten
 in großer Auswahl

Albert Schwiager
 Spezialgesch. für Haare
 Jakobstraße 48
 geg. 1917, Höhe Alter Markt.
 3543

Spezial-Möbeltransport
 für Stadtumzüge sowie per Bahn ohne Umladung nach und von allen Orten.
 Trockne Möbelspeicher. — Geköhlte Packmeister.



mittels Automobil-Möbelwagen u. Anhänger auf Gummi
 nach und von allen Orten im Umkreis von ca. 100 Kilometern. Schneller u. billiger
 als per Eisenbahn und Pferdetransport. Brennmaterial, Kraftstoff usw. werden
 berücksichtigt mitgenommen. Der Auftraggeber kann seinen Transport bequem
 begleiten. — Transportversicherung übermäßig billig.

Personliche Überwachung. — **Billigste Preise.**
 Welche die Befragten über bereits angegebene Automobil-Transporte.
 — **Personenbefragte unentgeltlich.** 3500

Ernst Funke
 Telefon 4400 Magdeburg-Buckau, Nr. 106 8

Sie müssen unbedingt
 noch heute
Anzug-, Paletot- und Kostümstoffe

bei
Tuchkärgel Königstr. 64, II,
 neben dem Zirkus
 kaufen.

Riesenauswahl! — Billigste Preise!

Kein Laden — 2. Etage



Süßer wie Granitkautschuk!

Seit dem Wintermarkt!

Rum
 gut und preiswert
Vogel & Co.
 A.-G.
 Brannehlföhr. 2

Metzkrügen Muffen und
 Hüttenwerke
 modern u. neu angefertigt
 sowie Gerben u. Fäben.
 Lina Radelt 3983
 Oberkloster Straße 28.
 2. Annahme: Dreienkrügelstr. 4

Jagdgewehre Pistolen, Gewehre
 kaufen zu höchsten
 Preisen Loascha, Wilsdorfstr. 13

Ankünfte
Altmetalle
 Gold, Silber, Platin,
 Zinn, Zink, Messing usw.
 kauft zu höchsten Tagespreisen
 Metallschmelzerei
 H. C. Schwenn, Magdeburg
 Leipziger Str. 13.

Ankauf
Gold-
Silber-, Platin-
 Bruch- u. Gegenstände
 Uhren, Ketten, Ringe
 Holzbrandstift
Brillanten
 alte Zahngebisse
 die vor dem Krieg gefast
 sind, auch verschlossene
 „Höchste Tagespreise“
Georg Sack
 Große Mühlentorstr. 2,
 1. Treppe (kein Laden).
 Höfen Sie bitte, bevor Sie
 etwas verkaufen, erst
 meinen Preis an, der Ihnen
 ganz unentgeltlich erteilt
 wird.

Photo-Apparate
Ferngläser
 kauft Letztes, Schopenh. 1

Rot- u. Weißwein,
Äpfel- u. Sektflaschen
 (St. u. Säurefrei) kauft taufend
 Bahrendt, Bismarckstr. 1

Jeden Posten
Alteisen
 alle Lumpenforten
 Eichenhälle
 Knochen
 Säcke
 kaufen zu höchsten Preisen
Kesten & Co.
 R. Reustadt,
 Weinberg 15, Tel. 2559.
 Beste Bedienung!

Provinz und Umgegend.

Beschaffung deutscher Wanderarbeiter für die Landwirtschaft.

Das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt teilt mit: Auch 1922 wird die Zuführung deutscher Wanderarbeiter vom Landesarbeitsamt im Wege der zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweise erfolgen. Die Vorarbeiten sind bereits durchgeführt. Allen landwirtschaftlichen Arbeitgebern muß nach Lage der Verhältnisse dringend geraten werden, ihren Bedarf möglichst umgehend anzumelden. Denn einerseits wird die Beschaffung der benötigten Zahl ausländischer Wanderarbeiter vielleicht auf Schwierigkeiten stoßen, andererseits kann dem Mangel an Arbeitskräften in dem deutschen Uckermarken vorfindbaren Arbeitskräfte nach anderen landwirtschaftlichen Bedarfsgebieten am wirksamsten durch schleunige Sicherung des eignen Bedarfs begegnet werden.

Dabei muß auf den guten Geschäftsgang der Industrie hingewiesen werden, der die Zuführung weiblicher Arbeitskräfte in ausreichender Zahl erschwert; hingegen lassen die Berichte die Zahl der noch verfügbaren Mädchen als ausreichend erscheinen. Erfahrungsgemäß sind die sich zuerst meldenden Arbeitskräfte fast durchweg bereits in der Landwirtschaft tätig gewesen. Da zudem die eingehenden Aufträge in der Reihenfolge des Eingangs erledigt werden, empfiehlt sich auch aus diesen Gründen die möglichst umgehende Bedarfsanforderung. Die Formbrude und Auskünfte können bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen eingeholt werden.

Kreis Wanzleben.

Kreistag.

Eine umfangreiche Tagesordnung wurde erledigt. Eine lange Reihe Beschlüsse wurde vorgenommen, von Schiedsmännern und Schiedsmannschaftsvertretern, Vertrauensmännern für die bei den verschiedenen Amtsgerichten zu bildenden Ausschüsse zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen, ferner Ersatzwahlen von Mitgliedern der Steuer-Ausschüsse. Dann erteilte der Kreistag seine Zustimmung zu den Vorschlägen bei der Bildung von Schiedsmännern und erledigte zum Schluss eine Anzahl kleinere Vorlagen.

Aus dem Verwaltungsbericht der Kreisparlatte für 1920 geht hervor, welche Ausdehnung die Geschäfte der Kasse angenommen haben. Der Jahresumsatz ist gegenüber dem Vorjahr von 230 auf 436 Millionen Mark gestiegen, also um rund 200 Millionen. Die Entschädigungssätze für Teilnahme an Sitzungen usw. wurden erhöht und dem Vorstand eine Aufwandsentschädigung von 3000 Mark als Vorsitzender der Kreisparlatte bewilligt. Die Protokolle über die außerordentlichen Prüfungen der Kreis-Kommunalkasse und der Kreisparlatte für 1921 wurden zur Kenntnis genommen.

Für die Unterhaltung der Kreisstraßen wurden 2 Millionen Mark bewilligt. Eine längere Auseinandersetzung fand über die notwendigen Maßnahmen wegen der Unterschlagung bei der Kreisparlatte statt. Die Voranschläge des Kreis-Ausschusses wurden einstimmig angenommen. Die Fuhrkosten-Entschädigung des Kreisbaumeisters wurde auf 5000 Mark erhöht. Nach Erledigung einiger kleinerer Angelegenheiten erfolgte Erhöhung der Dauerprüfung mit Weihnachts- und Neujahrswünschen des Landrats.

Diesdorf, 24. Dezember. (Öffentliche Versammlung.) Die Landwirte haben für das Wirtschaftsjahr 1922 viele landwirtschaftliche Arbeiterinnen entlassen. Da auch die Betriebsvertraltungen unzulässig sind, muß jeder erkennen, daß die Agrarier versuchen, den Landarbeiterverband zu beseitigen. Unter allen Arbeitern und Arbeiterinnen herrscht mit Recht große Erbitterung über das Vorgehen der Unternehmer. Damit zum Frühjahr in allen landwirtschaftlichen Betrieben bei den Arbeitnehmern volle Klarheit über das herrschende Zustand werden muß, um den Vorstoß der Landwirte gegen die Organisation abzuwehren, findet am Mittwoch den 28. Dezember bei Pösch eine öffentliche Versammlung statt, zu der alle landwirtschaftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen erscheinen müssen.

Klein-Otterleben, 24. Dezember. (In der öffentlichen Mieterversammlung) wurde die Regelung der Gebäudesteuerfrage eingehend besprochen. Es wurde anerkannt, daß die Hausbesitzer diese Steuer nicht allein tragen können. Es gibt aber auch raffinierte Hauswirte, die die gesetzlichen Höchstmieten schon längst überschritten haben, und dann die Mieter in ihrer Unkenntnis das auch zahlen. Von einem Vertreter des Hausbesitzervereins wurden diese Machenschaften ebenfalls beurteilt. Nach reger Aussprache wurde eine Entschädigung angenommen des Inhalts, daß die Hausbesitzer eine gesetzliche Regelung der Gebäudesteuerfrage voranzutreiben mögen, der sich dann die Mieter unterwerfen werden. Vorher sollen die Mieter auf keine freien Vereinbarungen eingehen. Der Hausbesitzerverein erklärt sich damit einverstanden. Einige Beschwerden über Mißstände und sonstige Streitfälle sind von Mietern und Hausbesitzern der gemeinschaftlichen Kommission zu unterbreiten.

Sämtliche Mieter und Hauswirte müssen sich ihrer Organisation anschließen, damit ein erspriechliches Zusammenarbeiten ermöglicht wird.

Hohendobelen, 24. Dezember. (In der Parteiversammlung) wurden wichtige Fragen besprochen. Bedauert wurde, daß die Arbeiter in unserm Orte die Arbeit immer noch nicht abbrechen können. Sie müssen endlich mehr Interesse am politischen und gewerkschaftlichen Leben zeigen. Auch mit den Schulfragen muß sich jeder beschäftigen. Die Arbeitereltern sollten ihre Kinder aus dem konfessionellen Religionsunterricht abmelden und die Zettel dazu unterschreiben, wenn die Agitatoren zu ihnen kommen, damit die Kinder zu freien Menschen erzogen werden. Wie in andern Orten, versuchen auch in unserm Orte die Anhänger der Kirche die freie Schulbewegung zu hindern. Die Arbeitereltern müssen diese Widerstände überwinden und dafür sorgen, daß zum 1. April der lebenskundliche Unterricht eingeführt wird.

Ein gern gesehener Gast

im Hause des Arbeiters ist seine Zeitung. Jezt zum Monatswechsel verleihe niemand, sich den weiteren Bezug seines Blattes zu sichern. Auch bei Arbeitskollegen, Freunden und Hausgenossen werde man für seine Zeitung!

Die „Volksstimme“

ist der wahre Freund des Arbeiters, nur sie vertritt seine Interessen. Deshalb sorge jeder Leser der „Volksstimme“ für weitestehende Verbreitung seiner Zeitung. Er nützt sich und der Allgemeinheit dadurch.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 24. Dezember. (Allgemeine Ortskrankenkasse.) Eine außerordentliche Ausschußsitzung beschloß sich mit der Aenderung der §§ 18 und 44 der Satzung dahingehend, daß Grundlohn, Beiträge und Leistungen der Kasse verdoppelt werden. Der Grundlohn beträgt nun in der ersten Klasse 4 Mark und steigt für jede weitere um 4 Mark bis zum Höchstbetrag von 80 Mark in der zwölften. Die Beiträge betragen in der ersten Klasse 1,44 Mark, in der zwölften 21,60 Mark. Krankengeld gibt es für jede Woche in der niedrigsten Klasse 14,40 Mark, in der höchsten 216 Mark. Eine lebhafteste Aussprache löste wieder die Grundlohnfrage aus. Seit geraumer Zeit ist die Kasse Eigentümerin des Grundstücks Bahnhofsstraße 4. Der Verkäufer weigert sich auszugehen, so daß die Kasse den geplanten Neubau von Geschäftsräumen nicht ausführen kann, sondern diese im Fabrikgebäude einrichten mußte. Gegen den Verkäufer, Tischlermeister Gräfe, ist Klage eingeleitet. Erhöht, die diese Klage noch schwebt, verlangt das Wohnungsamt die Schlüssel von den alten Räumen der Krankenkasse, für die die Kasse noch Mietschuld hat, um sie anderweitig zu vermieten. Der Vorstand wurde beauftragt, die Schlüssel nicht eher herauszugeben, als bis die Klage entschieden ist. Es ist dringend notwendig, daß die Räume freigegeben werden, damit der im Interesse der Kranken unbedingt notwendige Neubau bald in Angriff genommen werden kann. Der Vorsitzende berichtete dann über Verhandlungen mit den Ärzten. Diesen soll eine 30 prozentige Erhöhung ihrer Gebühren vom 1. August ab bewilligt werden. Verletzungen und andre Kasseeingehalten bildeten den Schluß der Sitzung. — Eine Weihnachtsüberreichung für die Mieter? Beim Magistrat soll die telegraphische Nachricht des Regierungspräsidenten eingegangen sein, daß den Hausbesitzern die Erhebung eines 60 prozentigen Zuschlags zur Preisermittlung gestattet werde. Wir werden auf diese Nachricht noch zurückkommen, wenn sie sich betäuschelt.

folte! — Haus- und Treppenture müssen nach der Holzverordnung jetzt wieder beleuchtet werden.

Hambau, 24. Dezember. (Der Sozialdemokratische Verein) hielt beim Genossen Höhne eine gut besuchte Mitglieder-Versammlung ab. Genosse Wilhelm Meier gab die Erhöhung des Parteibeitrags und des Belegbeitrags der „Volksstimme“ bekannt, mit der sich sämtliche Genossen einverstanden erklärten. Die Belegkommission soll veranlassen, daß das Austragen der Zeitung regelmäßiger erfolgt. Kommunale Angelegenheiten bildeten den Schluß der Versammlung.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Klein-Muntenleben, 24. Dezember. (Sinnlose Ackerpachtpreise.) Bei der Verpachtung des Kirchenackers ging man darauf aus, den kleinen Leuten keinen Acker zu lassen. Unsinntige Pachtgebote wurden abgegeben: für 1 Morgen bis zu 2800 Mark. Unter 2000 Mark Pacht für einen Morgen gingen sehr wenige Pachtellen weg. Vor dem Kriege betrug der Kaufpreis für einen Morgen Acker noch nicht einmal 1200 Mark, jetzt kommt schon der Pachtpreis auf über das Doppelte zu stehen. Die Kirchengemeindevertreter hatten beantragt, für kleine Leute, die bis zu 20 Morgen pachten wollen, Acker zu einem angemessenen Preise sicherzustellen. Der Kirchenrat und der Pastor wandten sich aber an das Konsistorium, und das lehnte natürlich das Verlangen der Hand- und Industriearbeiter ab und der Acker wurde mit allen Schikanen meistbietend verpachtet, um möglichst viel Geld herauszuschlagen. In christlicher Nächstenliebe wurden von der Pachtung des heiligen Kirchenackers alle diejenigen ausgeschlossen, die von der Kirche als gottlos angesehen werden.

Neuhaldensleben, 24. Dezember. (Preisprüfungsstelle.) Die Kommission der Preisprüfungsstelle erstatteten im Weissen verschiedene Geschäftsleute Bericht über die von ihr vorgekommenen Revisionen. Das Ergebnis war, daß keine Bemerkung vorlag. Durch Revision der Geschäftsbücher konnte festgestellt werden, daß der Verdienst der Geschäftsinhaber in normalen Grenzen blieb. Um Gerüchten entgegenzutreten, ist jeder Verdacht von Mäher sofort den Mitgliedern der Preisprüfungsstelle anzuzeigen. — Der ortsübliche Tagelohn im Kreise Neuhaldensleben wird auf Grund der Reichsversicherungsordnung wie folgt festgesetzt: für männliche Personen über 21 Jahre 20 Mark, für weibliche 15 Mark, für 16- bis 21jährige männliche 16 Mark, weibliche 12 Mark, unter 16 Jahren männliche 12 Mark, weibliche 10 Mark.

Unterbezirk Staffort-Uchersleben.

Uchersleben, 24. Dezember. (Die Erwerbslosenunterstützung) hat auf Beschluß des Magistrats am 20. Dezember eine Erhöhung auf die gesetzlich zulässigen Sätze erfahren. Es werden gezahlt für eine über 21 Jahre alte männliche Person mit selbständigem Haushalt 11,25 Mark, wenn sie im Haushalt eines anderen lebt 8,75 Mark, für eine männliche Person unter 21 Jahren 6,25 Mark. Eine über 21 Jahre alte weibliche Person mit selbständigem Haushalt erhält 8,75 Mark, wenn sie im Haushalt eines anderen lebt 6,25 Mark, unter 21 Jahren 4,75 Mark. Als Familienzuschläge werden gewährt für den Ehegatten 4,75 Mark für Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige 4,50 Mark. Es erhält also z. B. ein verheirateter Erwerbsloser mit zwei Kindern wöchentlich 14,8 Mark. Jeder Antrag eines Erwerbslosen auf Unterstützung wird von einem Ausschuss, bestehend aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern, geprüft. — Die Beschäftigung Arbeitswilliger, Kriegsfolge usw. vorliegen. — Bezugsregeln und Halten ist zu vermeiden. Die Landwirte halten freiwillig, was sie versprochen, sagten diese mit Bezug auf die Kartoffellieferung für Minderbemittelte. Die Lieferung ist auf mehr als 3000 Zentner für Uchersleben berechnet und versprochen worden. Zu erlangen und angeliefert waren aber nur 2788 Zentner. Es fehlen also noch rund 700 Zentner. Das Versprechen ist also nicht voll eingehalten worden. Von Ucherslebener Landwirten sind 962 Zentner, von Köstebitz 678, von Schneiblingen 379, von Westdorf 363, von Wilsleben 275, von Groß-Schierstedt 93 Zentner usw. geliefert worden. Von der Stadt wurden 83 316 Mark bereitgestellt, die den Lieferanten zugeführt wurden. Durch die Antiezerung, Verteilung, Aufbewahrung usw. sind der Stadt 8656 Mark Kosten entstanden, die besonders zu bedenken sind. — Feuerungsanschläge für Angehörige. Für kaufmännische und technische Angestellte kommen nach einer Entscheidung des Tarifschiedsamts vom 1. Dezember ab in Uchersleben folgende monatlichen Lohnzuschläge in Frage: für verheiratete Angestellte 700 Mark, für ledige männliche Angestellte unter 20 Jahren 500 Mark, für weibliche 450 Mark, für ledige männliche Angestellte unter 20 Jahren 350 Mark, für weibliche 315 Mark für Angestellte in gehobener Stellung in der Industrie 350 Mark, im Kleinhandel 300 Mark. Lehrlinge erhalten im ersten Lehrjahr 150 Mark, im zweiten 200 Mark, im dritten 250 Mark monatliche Entschädigung. Ferner stellt es der Vorsitzende des Tarifschiedsamts dem Ermessen der einzelnen Arbeitgeber anheim, außertariflich eine Weihnachtsgratifikation zu verteilen.

Das geheimnisvolle Schränkchen.

Roman von Burton G. Stevenson

(12. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

8. Kapitel.

Jetzt sollte das Geheimnis aufgedeckt werden, so schätzig, so graulich es auch sein mochte. Ich bemerkte die Grady's Wiene einen harten Ausdruck anmachen. Ich sah, mit welchem brennenden Interesse die andern sich vorbeugten.

Grady entnahm einer seiner Taschen ein Fläschchen und sog den Stüpfel heraus.

„Da trinken Sie einen Schluck!“ sagte er und überreichte es Rogers.

Ich hörte, wie das Glas an seine Lippen schlug, als er es gierig an den Mund setzte und einige lange Züge zu sich nahm. „Danke schön“, sagte er etwas ruhiger und hänselte das Fläschchen seinem Besitzer wieder ein. Sein Gesicht nahm etwas Farbe an, aber es schien mir, als hätten seine Augen jetzt einen andern Ausdruck, als sei das Entsetzen zwar gewichen, aber durch tödliche Furcht verdrängt.

Grady hegte mit großer Behutsamkeit den Stüpfel wieder in das Fläschchen und verzögerte es in seiner Tasche. Die ganze Zeit über beobachtete Rogers ihn verstohlen und wünschte sich mit zitternder Hand mechanisch den Mund.

„Also, Rogers, hören Sie“, begann Grady, „ich möchte, daß Sie sich Zeit nehmen und uns mit allen Einzelheiten erzählen, was heute Abend hier vorgegangen ist. Sie sagen, ein Weib habe den Mond begangen. Wir wollen alles wissen, was Sie uns von diesem Weibe sagen können. Vorwärts also, es eilt gar nicht!“

„Also“, begann Rogers langsam, als lege er jedes einzelne Wort auf die Waagschale. Herr Bantine kam um etwa halb acht von Racheffen — vielleicht war es auch einige Minuten später — und sagte mir, ich solle in diesem Zimmer und in dem nebenan alle Lichter angünden. Sie sehen, daß wir Gas und elektrisches Licht haben, und ich habe das Gas angezündet und die Glühlampen angebracht. Er hatte sich in das Wohnzimmer auf der andern Seite der Diele begeben, darnach ging ich hinüber und sagte ihm, daß alles angezündet sei. Er schaute ein

neues Bild an, das er gekauft hatte, aber er ließ es stehen und kam sogleich auf die Diele.

„Ich möchte nicht gestört sein, Rogers“, sagte er, ging in dieses Zimmer hinein und schloß die Tür hinter sich zu. Viel leicht zwanzig Minuten später klingelte die Haustürglocke, und als ich aufmachte, stand eine Frau auf der Treppe.“

Er hielt inne und räusperte sich ein- oder zweimal, wie wenn sein Hals ausgetrocknet wäre; seine Finger zuckten frampfhaft.

„Kam sie Ihnen bekannt vor?“ fragte Grady.

Rogers suchte sich unwillkürlich den Fragen zu helfen, dann sagte er heiser: „Nein, ich hatte sie noch nie gesehen.“

„Beschreiben Sie sie!“ gebot Grady.

Rogers schloß die Augen, als wolle er sich ihr Bild in die Erinnerung zurückrufen.

„Sie trug einen dichten Schleier, daher konnte ich von ihrem Gesicht wenig sehen; aber das erste, was mir auffiel, waren ihre Augen — sie waren so glänzend, daß es mir vorkam, als wollten sie mich durchschauen. Ihr Gesicht lag hinter dem Schleier bloß aus, aber ich konnte sehen, daß sie rote Lippen hatte — sie gestiel mir gleich am Anfang nicht.“

„Wie war sie gekleidet?“

„Sie trug ein dunkles Kleid, das so anliegend war, daß ich noch bevor sie den Mund aufstieß, wußte, daß sie eine Französin war.“

„So“, sagte der Kommissar, „sie war eine Französin?“

„Ja, allerdings konnte sie ein wenig Englisch. Sie fragte mich Herrn Bantine. Ich sagte ihr, daß Herr Bantine beschäftigt sei; und dann behauptete sie, sie müsse ihn unbedingt sprechen, und während dessen blickte sie immer durch die Tür hinein, bis sie sich hineingedrängt hatte, mir die Türfälle aus der Hand nahm und die Tür aufschloß. Ich möchte nun fragen, ob sich eine Dame so benehmen würde?“

„Nein“, sagte Grady, „ich glaube nicht. Aber nur weiter und lassen Sie sich Zeit!“

Rogers hatte seine Selbstbeherrschung wiedergewonnen und redete nun ziemlich fließend weiter.

„Hören Sie mal“, fragte ich, „wir haben heute schon genug Unannehmlichkeiten mit Franzosen gehabt, und wenn Sie nicht quillwillig gehen, dann werde ich Sie an die Luft setzen müssen.“

„Ich muß Herrn Bantine sehen“, sagte sie sehr bestimmt

„Ich muß Herrn Bantine sprechen. Es ist durchaus notwendig, daß ich Herrn Bantine spreche.“

„Dann werde ich Sie hinauswerfen müssen“, sagte ich und packte sie am Arm. Da schreit sie und reißt sich los, und ich packe sie wieder. Gerade in diesem Augenblick geht diese Tür da auf, und Herr Bantine kommt auf die Diele, heraus.“

„Was ist den los, Rogers?“ fragte er. „Wer ist denn das?“

„Wer bevor ich ankommen konnte, war die Wildtacke schon zu ihm hinübergerauscht und überfiel ihn mit einem solchen Schwall von Französisch, daß ich gar nicht begriffe, wie sie dabei noch atmen konnte. Herr Bantine sah sie zuerst etwas überrascht an, dann schien er sich zu interessieren und schließlich führte er sie hier herein und machte die Tür zu. Das war das letztemal, daß ich ihn am Leben sah.“

„Sie haben also die Frau nicht hinausgelassen?“ fragte Grady.

„Nein. Ich dachte mir, wenn Herr Bantine mit ihr sprechen wollte, so solle er es nur tun; das war seine Sache, nicht die meinige; ich ging daher wieder in die Küche, um der Köchin beim Silberputzen zu helfen. Ich erwartete, daß ich jede Minute die Klingel hören würde. Aber die Klingel läutete nicht, und nach etwa einer halben Stunde kam ich wieder auf die Diele, um zu sehen, ob die Frau schon weg sei. Ich ging an diese Tür da, hörte aber nichts. Und dann ging ich zur Haustür und entdeckte zu meinem Erstaunen, daß sie nicht zu war.“

„Vielleicht hatten Sie sie nicht augemacht?“ mutmaßte Grady.

„Die Tür hat ein Federhaken, als das Weib die Tür aufschloß, hörte ich wie das Schloß einschloß.“

„Wissen Sie das bestimmt?“

„Ganz bestimmt.“

„Was haben Sie dann getan?“

„Ich machte die Tür zu und dann ging ich auf die Diele zurück. Etwas späher mir nicht ganz gehend. Daher stellte ich mich an die Tür und lauschte. Aber ich vernahm nichts. Ich dachte, und erhielt keine Antwort. Daher packte ich lauter. Mein Herz schlug mir bis an den Hals hinauf. Und da immer noch keine Antwort zu hören war, machte ich die Tür ein wenig auf und schaute hinein — und was ich sah, erhellte mir, was er —“

Scherz-Artikel für die Ulk-Kiepe!

Gießfiguren, Tafelscherze, Knallbonbons, Schneebälle, Konfetti, Luftschlangen, Pfannkuchen, Papiermützen, Masken, Nasen, Bärte, Schirme, Ansteckblumen und vieles andre. **Allerlei Ausrüstungsgegenstände für humoristische Aufführungen aller Art.**

3162

Für Tanz-Feste

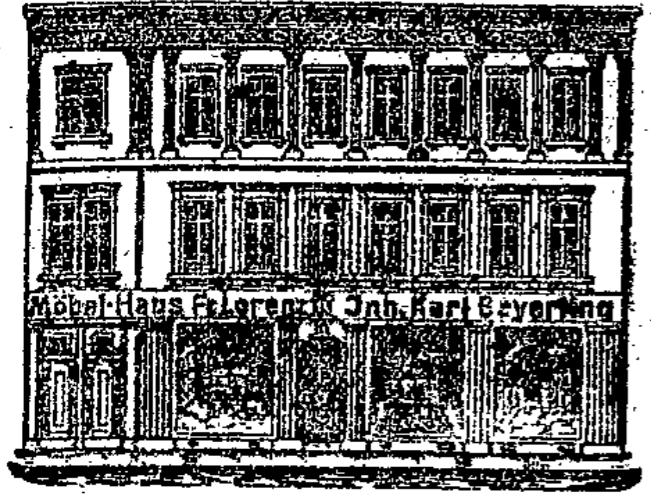
Touren, Fächer, Orden, Tischläufer, Tischkarten, Tanzblumen, Tanzkontroller usw.

Alte Ulrichstr. 1
(früher Himmelreichstraße)

Heinrich Seidel

Ecke Breitweg
(Eingang: Alte Ulrichstraße)

Ältestes Spezialhaus! — Grösste Ausstellung Magdeburgs! — Unerreichte Auswahl!



Trotz weiter eingetretener und noch bevorstehender Preisrückstellungen empfehle äußerst preiswert:

Möbel

einfachster bis reichster Ausführung.
Küchen gestrichen und natur lasiert
Schlafzimmer eiche, mahagoni, nussbaum
Wohnzimmer furniert sowie imitiert
Speisezimmer - Herrenzimmer nussbaum furniert und imitiert
 eiche, hell und dunkel gebeizt.
 Ferner: Einzel-Möbel und Klein-Möbel jeder Art sowie Klub-Sofas, Divans und Chaiselongues mit gutem Gobelin- und Plüschbezug in bekanntester Anfertigung.
 Eigne Tischler- und Polster-Werkstätten.
 Freie Lagerung nach Verabbarung.

Friedrich Lorenz
 Inhaber: Karl Beyerling 3800
 Fernspr. 1103. — Magdeburg — Peterstraße 17
 2. Querstraße der Jakobstraße hinter dem Alten Markt.

Neue Herren - Hüter
 Größe 265,00 cm.
 Richter, Bretterweg 15, 1.
 Eingang Bäckerstraße 3587

Grammophon-Reparaturen
 Ersatzteile — Schallplatten.
 Mech. Werkstatt Apfelstr. 6.

Erfinder
 ord. kostenlos die 10 Gebote.
 Ingenieur Müller & Co.
 G. m. b. H.
 Leipzig, Sidonienstr. 68
 Anzeigeb. — Anmeld.
 Modelle — Meßausstell.

Emser Quellsalz
 z. Gurgeln & Katarrhen

Hypotheken
 vermittelt 3583
 streng reell und
 sachgemäß und
 ohne irgendwelche
 Kostenzuschüsse
Otto Heinrichs
 Ratserstraße 65
 (Altmarkt)
 Gegründet 1898.

Obstbäume.
 Schattenmorellen, Pfämen,
 Äpfel und Birnen Stachel-
 und Johannisbeersträucher.
W. Theuerkauf
 Ebersdorfer Str. 37.

ff. Liköre
 Spezialität:
Eier-Likör
 la. Weinbrand, Weinbrand-
 Verschnitt, franz. Kognak
 Rum- u. Arrak-Verschnitt,
 echten Steinbrenner, Korn,
 Nordhäuser, Obstbrand-
 weine, diverse.
**Süd-, Rhein-, Mosel- und
 Bordeauxweine**
 Trauben- und Fruchtsäfte
 la. Fruchtweine
 Einzelverkauf
 zu Einzelpreisen.
 Wiederverkäufer erhält Rabatt
A. Schiller Nachf.
 Weinhandlung und Likörfabrik
 Weintraubenhandlung
 Große Märkerstraße 11
 1. Laden von Ecke Kaiserstr.
 — Fernruf 1213. —

Kratze
 wird unter Garantie in 3 Tagen
 mit echter Kratze „Pura“
 geheilt. Geruchlos, ohne Berüh-
 rung. Paket 1 Kratze M. 2,50.
 2. Erwachsene M. 10,00, 1. Kinder
 M. 24,00. „Lena“ Blutreinigung-
 tee Paket M. 3,50 und M. 6,00.
 Allein echt in Drogenhänd-
 lungen, Apotheken, im Hassek-
 borchplatz, C. F. Seemann, Buchhan-
 del, A. Schenk, Magdeburg-N., Witten-
 berger Str. 8, F. Scheller, Damp-
 f. Weg, Burg.

In Wilhelmstadt kaufen Sie noch billig!

Pelzwaren — Kleider-Garnituren
 in bester Verarbeitung
Pelz-Reparaturen — Modernisieren
 beste Kürschnerarbeit
Emil Ethe, Gr. Diesdorfer Str. 15,

Velour-, Haar-, Filz- und Seldenbütten
Schüler - Mützen
 Waschen und Reparieren
Herren-Artikel — Dauerwäsche
 — Oberhemden.
 neben
Gürtel-Kaffee.



für die Schuhe : :
 für den Fußboden
 und jede Hausfrau ist
 stolz auf den Erfolg!

Generalvertreter:
Kurt de la Porte, Berliner Str. 27. Tel. 5386.

Färberei Franz Wolff
 G. m. b. H. — Chemische Waschanstalt
Helmstedter Straße 32. Telefon
 Nr. 4608. 3551

Sicherheitschlösser
 von der Beratungsstelle der Berliner
 Kriminalpolizei begutachtet —
 Anfertigung von Schlüsseln aller Art
 Spezialgeschäft für Diebstahl
Outab Branne, Apfelstraße Nr. 2.

Gallensteine
 entferne ich in 1 bis 2 Tagen
 schmerzlos ohne Operation
 durch mein ärztl. und wissen-
 schaftl. empfohl. Heilmittel
 (gel. getr. S. R. M. 23910).
Niemann,
 Naturheilpraxis für Ner-
 ven-, Magen-, Leber- und
 Darmkrankheiten, Wolfstr. 10
 (2. Haus vom Breiten Weg.)

Geben erschienen:
PAUL BADER
Astra
 DRAMA IN 3 AKTEN
 Verlag
 W. Pfannkuch & Co.
 Magdeburg
PREIS 9 MARK

WIRTSCHAFT
 farbig, in Glas- u. Blechpackungen, offeriert billigst
Ernst Feigenspan, Viktoriast. 5
 Fernsprecher 8106 (am Hauptbahnhof).

Ansichtspostkarten Buchhandlg.
 Verlagsstimme

**Stets das Neueste
 in Umformern!**

 Vornehme Form

 Große moderne Form
Getragene Herrenhüte
 werden wie neu (3581)
 umgepreßt.
 — Kleinfertig 8 Tage.
Gutfahrt & Gieseler
 Breitweg 25, Ecke
 Seilerstr. Straße.

Möbel
 günstiger Einkauf
 Speise- 3653
 Herren- und
 Schlafzimmern,
 mod. Küchen
**Wolff, Hasselbach-
 str. 10**
 gegenü. d. Hauptbahnhof

Wiederverkäufer! Wiederverkäufer!
Strickwolle
 prima Ware, hat laufend abzugeben
H. Märtens Magdeburg, Jakobstraße 33,
 Ecke Franzstr., Tel. 2978.
Schafwolle zum Verspinnen wird
 angenommen. —
 Billiger Spinnstoff. 3663
 Tauche Wollegetriebe gegen Strickwolle.
 Detailverkauf auch Moritzstraße 1, 1 Tr.

Zu Silvester
 empf. 3768
sämtl. Sorten Heringe
 nur bester Qualität.
 Durch rechtzeitigen günstigen Einkauf bin ich
 in der Lage, meine Heringe bedeutend unter
 den heutigen Tagespreisen abgeben zu können.
Feinste Fleisch- und Herings-Salate
 eigener Herstellung aus nur besten Zutaten.
Alexander Rock Inh. Theodor Diesing
 Schuhstraße 9
 Breitweg 250 (Gassebachplatz).

Rosenbergs
großer Möbel-Verkauf!
Schlafzimmer
 in allen Größen, bestehend aus:
 1 Schrank, Stürg, mit geschliffenem Spiegel,
 1/2 Wascht., 2/3 Garderobe
 2 Bettstellen mit Patentmatten
 2 Stühlen Aufsengematten
 2 Nachtschränken mit 2 Nachtsch.
 1 Waschkommode mit hohem Marmor und
 geschliffenem Spiegel
 2 Stühlen, gepolstert, m. Gobel. od. Lederstuhl
 1 Paudschhalter
 in den Preisen:
 Mark 13000 11000 9000 7000 6200 5000 4200
 in echt eiche und eiche, birke,
 dunkel eiche, weiß lackiert.

Küchen Küchen
 bestehend aus:
 1 Kasset, 2- und Stürige Ansicht
 1 Anrichte mit und ohne Zinseinsatz
 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Sandstuhler und
 2 Stühlen, in hell eiche, naturlackiert u.
 imitiert, silbergrau und weiß
 in den Preisen:
 Mark 4000 3500 3000 2500 1900 1500 1300 1100
 in 216 cm, 2 m, 160 cm und 140 cm
 in den Preisen:
 Mark 18000 14000 12000 9000 7500 6000 5000
Chaiselongues, Sofas, Schreibtische, Tische,
 Schreibtische sowie alle gewünschten Einzel-
 möbel. — Herrenzimmer in echt eiche.
 — Spiralbetten, Aufsengematten —
 in großer Auswahl.

Rosenbergs
Spezial-Möbelhaus seit 1894
Ratharinenstraße 8
 Telefon 4187.

Zum Hauschlachten
 empfehle in bester Güte alle Sorten 3689
la. fr. Därme, Gewürze
und la. Schweinelebern
Max Heynemann
 Magdeburg, Seydeckstraße 8
 Telefon Nr. 5528. Telefon Nr. 5528

Platten
wieder billiger
 Ein zweites Geschäft oder Filiale
 in der Wilhelmstadt führe ich nicht
Umsonst die neuen Schläger
 für 6 alte Platten.
 Sie kaufen nach wie vor dem Artee wieder
 am allerbilligsten in

Pabst Musik-Zentrale
 mit mech. Reparatur-Werkstatt
jetzt Berliner Straße 16
 Reparaturen und Ersatzteile reell und billigst.
 Sonntag geöffnet.
Billigste Bezugsquelle für Gitarristen u. Privatisten
 nur 1 Minute vom Breiten Weg u. Alten Markt.

20 Speisezimmer
 hochlegante und einfache Ausführung, aller Abgleich, habe
 sofort spottbillig abgegeben. — Nur solange Vorrat. 3547
Möbel-Palast GutsMuths & Co.
 Breitweg Nr. 150

